Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

Band: 39 (1951)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz. Raiffeisenbote

Organ des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen (System Raiffeisen)

Erscheint am 15. des Monats
Redaktion und Administration:
Verband schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen, Tel. 2 73 81
Druck und Expedition: Otto Walter AG., Olten
Tel. 5 32 91

Abonnementspreis: Für die Pflichtexpl. (10 Stück pro je 100 Mitglieder oder einen Bruchteil davon) Fr. 2.50, Freiexpl. Fr. 2.—, Privatabonnement Fr. 4.—
Alleinige Annoncen-Regie: Schweizer-Annoncen AG., St. Gallen und übrige Filialen

Alle redaktionellen Zuschriften und Adressänderungen sind an den Verband in St. Gallen zu richten

Gesamtauflage 20 000 Exemplare | Olten, den 10. März 1951 | 39. Jahrgang - Nr. 3

Die Schweizerische Nationalbank im Jahre 1950

Nachdem der Bundesrat in seiner Sitzung vom 14. Februar Geschäftsbericht und Jahresrechnung der Schweiz. Nationalbank für das Jahr 1950 genehmigt hat, sind diese der Oeffentlichkeit übergeben worden.

In dem Geschäftsbericht des Direktoriums wird zunächst ein Ueberblick über den Stand der Weltwirtschaft im Jahre 1950 geboten, die wohl noch unter dem Einfluss der im Herbst 1949 erfolgten zahlreichen Währungsabwertungen litt, aber anderseits schon im ersten Halbjahr vom Konjunkturanstieg in den Vereinigten Staaten von Amerika profitierte und in der zweiten Jahreshälfte ganz unter den Einfluss der weltweiten Auswirkungen der Kriegsereignisse im Fernen Osten geriet; die allgemeine Aufrüstung und eine umfangreiche Lageräufnung riefen einer starken Nachfrage nach Rohstoffen und Nahrungsmitteln. Die starke Auftriebstendenz liess unerwünschte Entwicklungen befürchten, denen in verschiedenen Ländern sogar mit kreditpolitischen Massnahmen zu begegnen versucht wurde. Als ein wichtigstes finanzwirtschaftliches Ereignis des vergangenen Jahres erwähnt der Bericht die Errichtung der Europäischen Zahlungs-Union, die als Organisation mit 18 Mitgliedstaaten einen bedeutungsvollen Versuch zwischenstaatlicher wirtschaftlicher Zusammenarbeit darstellt.

Parallel zur Weltwirtschaft lief auch die Entwicklung unserer schweizerischen Volkswirtschaft. Auch sie stand anfänglich noch unter den Auswirkungen der Abwertungen vom Vorjahre, wenn diese auch unsere Wirtschaft nicht so in Mitleidenschaft gezogen haben, wie von verschiedenen Seiten befürchtet worden war. Die einsetzenden Rüstungen und Eindeckungskäufe verstärkten die Wirtschaftsbelebung, so dass sich in der zweiten Jahreshälfte ein im Vergleich zum Vorjahre vollständig verändertes Konjunkturbild darbot, und an Stelle der Sorge wegen der Arbeitslosigkeit mehr wiederum die Sorge um die Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte trat. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass der Bestand an ausländischen Arbeitskräften mit 69 606 Aufenthaltsbewilligungen wesentlich niedriger war als mit 80 984 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die regere Wirtschaftstätigkeit und die vorsorgliche Eindeckung mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen widerspiegeln sich vorab in den schweizerischen Einfuhrzahlen. Mit 8,5 Millionen Tonnen erreicht die Einfuhr der Menge nach nahezu das Ausmass von 1948, während der Einfuhrwert mit 4,5 Milliarden Franken der niederen Preise wegen allerdings unter dem damaligen Höchstbetrage blieb. Auch die Ausfuhr überstieg sowohl mengen- wie wertmässig diejenige der Vorjahre um ein Beträchtliches. Die verstärkte Wirtschaftstätigkeit hatte ihre Auswirkungen auch auf den Finanzhaushalt des Bundes. Die Einnahmen der Zollverwaltung erreichten 587 Mill. gegenüber 486 Mill. Fr. im Jahre 1949. Auch die Warenumsatzsteuer zog aus der vermehrten Einfuhr Nutzen

Mit der Annahme der Finanzordnung 1951/54 am 3. Dezember 1950 hat das Schweizervolk auch die verfassungsrechtliche Grundlage für die gegenwärtige Währungsordnung bis 1954 geschaffen. Was die Währungspolitik des Bundesrates betrifft, so haben die Entwicklungen des Jahres 1950 mit aller Deutlichkeit bewiesen, wie gut der Bundesrat tat, den Abwertungen anderer Länder nicht zu folgen. Die Währungsreserven (Gold und Devisen) stiegen im ersten Halbjahr weiter an und erreichten Mitte Juli 1950 mit insgesamt 7043 Mill. Fr. den höchsten je erreichten Stand. Im Verlaufe des zweiten Halbjahres trat dann eine Wende ein, so dass sich die Gesamtbestände bis zum Jahresende hauptsächlich zufolge der Import-Finanzierung, der Kreditgewährung schweizerischer Banken an das Ausland und der Zahlungen an die Europäische Zahlungsunion auf 6619 Mill. Fr. ermässigten. Der Bund übernahm von der Nationalbank Gold im Betrage von 236 Mill. Fr., und sein Goldbestand betrug am Ende des Jahres 387 Mill. Fr. An die schweizerische Wirtschaft verkaufte die Nationalbank für 49 Mill. Fr. Gold. Vom gesamten Goldbestand der Nationalbank am 31. Dezember 1950 von 5 975 822 462 Fr. befanden sich 1 985 857 305 Fr. im Inland und 3 989 965 157 Fr. im Ausland.

Zufolge der grossen Geldflüssigkeit, insbesondere im 1. Halbjahr, musste der Notenbank-Kredit nur in bescheidenem Masse in Anspruch genommen werden. Das Wechselportefeuille hielt sich meist unter 100 Mill. Fr. und umfasste hauptsächlich Pflichtlagerwechsel, am Ende des Jahres für 50 Mill. Fr. Auch die Inanspruchnahme des Lombardkredites der Notenbank durch die private Wirtschaft war sehr bescheiden und bewegte sich meist unter 30 Mill. Fr. Eine wesentliche Zunahme zeigte sich auf das Jahresende, wo die Beanspruchung der Notenbank bedeutend höher war als im Vorjahre. Der Bund nahm den Kredit der Nationalbank nie in Anspruch; er verfügte im Gegenteil bei ihr im Jahresdurchschnitt über ein Guthaben von über 300 Mill. Fr., das vorübergehend sogar einmal den Betrag von einer halben Milliarde Franken überschritt. Diese Ansammlung von Mitteln erfolgte im Hinblick auf die zu erwartenden, grösseren Geldbedürfnisse für die Aufrüstung, die vorsorgliche Eindeckung mit Waren sowie die Kreditherausgabe an die Europäische Zahlungsunion. Zugleich bedeutete diese Bereitstellung eine willkommene vorübergehende Bindung von Mitteln des Marktes.

Der Bestand des Notenbankgeldes hat eine weitere Vermehrung erfahren. Die totale Geldmenge (Notenumlauf und tägliche fällige Verbindlichkeiten) betrug am Jahresanfang 6297 Mill. Fr., erhöhte sich dann bis Mitte Juli auf 6505 Mill. und stellte sich am Jahresende noch auf 6437 Mill. Fr. Der Notenumlauf hat eine Erhöhung um rd. eine halbe Milliarde erfahren und am Ende des Jahres mit 4664 Mill. Fr. ein neues Maximum erreicht. Es entfiel auf die 500- und 1000-Franken-Noten ein Betrag von 1707 Mill. Fr. oder 36 % des gesamten Notenumlaufes, auf die 100-Franken-Noten 46 % und auf die 50-, 20- und 5-Franken-Noten zusammen 18 % des Notenumlaufes. Im Gegensatz zum Notenumlauf verzeichnen die

Girogelder eine Abnahme um 836 Mill. auf 1042 Mill. Fr. am Jahresende, wovon 720 Mill. Fr. auf die Giroguthaben der schweizerischen Banken entfielen. Die Deckung des Notenumlaufes durch Gold allein betrug im Maximum 152,58 % (22. März), im Minimum 128,11 % (29. Dezember, dem Tag des grössten Notenumlaufes des Jahres), während die Deckung des gesamten Notenbankgeldes durch Gold im Maximum 99,74 Prozent (15. Februar) und im Minimum 92,84 % (30. Dezember) erreichte.

Der Geldmarkt war, wie der Bericht ausführt, bis zum Sommer ausserordentlich flüssig, was am eindrücklichsten das Anwachsen der täglich fälligen Verbindlichkeiten der Notenbank von 1731 Mill. am Jahresanfang auf 2337 Mill. Fr. bis Mitte Juli dartut. Am Jahresende stellten sich diese Verpflichtungen der Nationalbank zufolge der bedeutend stärkeren Beanspruchung des Geldmarktes in der 2. Jahreshälfte noch auf 1773 Mill. Fr. Diese Verhältnisse am Geldmarkt widerspiegeln sich auch deutlich in den Zwischenbilanzen der 43 grösseren Geldinstitute unseres Landes. Stand in den ersten Monaten des Berichtsjahres ein reger Zufluss an Geldern einer geringen Kreditbeanspruchung gegenüber, so verlangsamte sich der Spargeldzuwachs im 2. Halbjahr von Monat zu Monat. Zeitweise übertrafen die Rückzüge sogar die Eingänge. Anderseits führten die vermehrten Importe, die Wiederauffüllung der Lager, die höhere Investition, namentlich im Wohnungsbau, wie überhaupt die regere Wirtschaftstätigkeit zu einer Ausdehnung der Kredite. Trotz dieser Wandlungen aber erfreute sich der Zinssatz für kurzfristiges Geld einer grossen Stabilität. Die gleiche Entwicklung wie auf dem Geldmarkt zeichnete sich auch auf dem Kapitalmarkt ab, wo bei andauernder Nachfrage nach Anlagepapieren und bei ungenügendem Angebot die Rendite der schweizerischen Staatspapiere ihre Abwärtsbewegung zunächst noch fortsetzte; sie fiel bis Ende Mai bis auf 2,27 %. Die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse führten dann in der 2. Jahreshälfte zu einer Kursabschwächung am Obligationenmarkt, wodurch die Rendite der Bundesobligationen wiederum bis auf 2,81 % anstieg und am Jahresende 2,74 % betrug. Die Zinssätze der Banken blieben trotz dieser Entwicklung verhältnismässig stabil. Häufiger als im Vorjahr waren die Emissionen von schweizerischen Obligationen. Die Konversionen erreichten den Betrag von 779 Mill. gegenüber 216 Mill. Fr. im Vorjahr. Die Neu-Beanspruchung des Marktes durch Anleihens-Emissionen betrug 174 Mill. gegen 342 Mill. Fr. im Jahre 1949. Dieser neuen Aufnahme von Obligationengeldern stehen indessen Anleihens-Rückzahlungen in der Höhe von 479 Mill. Fr. gegenüber, so dass dem Markte effektiv 305 Mill. Fr. Anleihensgelder wieder zugeführt wurden. Durch Auslandsanleihen wurden dem schweiz. Markte 208 Mill. Fr. entzogen. Daneben wurden dem Ausland aber auch in anderer Form noch erhebliche Beträge durch die schweiz. Banken zur Verfügung gestellt. Anleihen wurden an Belgien, die Niederlande, Süd-Afrika und den belgischen Kongo gewährt. Insgesamt erreichte die Neubeanspruchung des schweiz. Kapitalmarktes durch öffentliche Emissionen im Berichtsjahre 415 Mill. Fr., denen Rückzahlungen von Obligationen und Aktien im Betrage von 502 Mill. Fr. gegenüberstehen.

Im Berichtsjahr wurde die Vorlage über die Revision von Art. 39 der Bundesverfassung, des sogenannten Notenbank-Artikels, bereinigt, die am 15. April dieses Jahres dem Schweizervolk zur Abstimmung unterbreitet wird. Der Freigeldinitiative, die unser Land in ein gefährliches Währungs-Experiment hineinmanöverieren möchte, stellt der Bundesrat einen wohlabgewogenen Verfassungstext über die Aufgaben unserer Nationalbank gegenüber, der die Annahme durch das Schweizervolk verdient und unsere gute und geachtete Schweizer Währung vor verfehlten Manipulationen verschont.

Die Bilanzsumme unseres Noteninstitutes hat erstmals seit dem Ausbruch des 2. Weltkrieges keine grösseren Ausweitungen mehr erfahren. Sie ist vielmehr im Jahre 1950 um einen allerdings geringfügigen Betrag von 63 Mill. Fr. auf 6659 Mill. Fr. zurückgegangen. Am Grundkapital von 50 Mill. Fr., das zu 50 % einbezahlt ist, partizipieren 6926 Privat-Aktionäre mit zusammen 45 164 Aktien, 23 Kantone und Halbkantone mit zusammen 38 541 Aktien und 27 Kantonalbanken mit 16 295 Aktien. Somit befinden sich vom Gesamt-Aktienkapital 54,84 % im Besitz von Kantonen und Kantonalbanken und 45,16 % im Besitz von Privat-Aktionären. Von diesen verfügen 2374 über je eine Aktie, 1825 über je 2, 1419 über je 3—5 usw. Die Gewinn- und Verlustrechnung schliesst mit einem Reingewinn von Fr. 5 412 562.40 ab. Davon werden 500 000 Franken dem Reservefonds zugewiesen, so dass dieser auf 20 Mill. Fr. ansteigt. Von dem zur Verfügung der Generalversammlung der Aktionäre verbleibenden Betrage soll eine Dividende von 6 % auf das einbezahlte Aktienkapital ausgerichtet werden und der Rest von 3 412 562.40 Fr. steht zur Verfügung der eidg. Staatskasse zur Verteilung an die Kantone pro Kopf der Bevölkerung. -a-

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage

Bei einer Betrachtung der gegenwärtigen Wirtschaftslage kann nicht übersehen werden, dass z. Zt. Fragen finanz- und wirtschaftspolitischer Natur von ausserordentlicher Bedeutung und Tragweite im Brennpunkt der öffentlichen Diskussion stehen. Wir nennen als Stichworte nur Rüstungs-Konjunktur, Preisbildung, Preiskontrolle und Inflationsabwehr, aber auch die Deckung der staatlichen Aufwendungen für die Wiederaufrüstung. Wenn auch eher weniger als in anderen Ländern, besteht doch auch bei uns die Tendenz eines langsamen, aber offensichtlichen Preisanstieges. Nach den Feststellungen des eidgenössischen Delegierten für Arbeitsbeschaffung hat das politisch-militärische Geschehen um den Korea-Konflikt zwar nicht erst den Wendepunkt in der Wirtschafts-Konjunktur gebracht, aber dem wirtschaftlichen Wiederaufschwung mächtige Impulse verliehen. Trotz heftiger Nachfrage könne von einem allgemeinen und weltweiten Warenmangel noch kaum die Rede sein. Nachdem in der zweiten Jahreshälfte 1950 die Importpreise um gegen 20 %, die Lebenshaltungskosten aber nur um 1½ % gestiegen sind, müsste eine allfällige Preiskontrolle bei den meisten Waren angesichts der erhöhten Wiederbeschaffungskosten wahrscheinlich Preise bewilligen, welche höher wären als jene, welche sich gegenwärtig unter dem Drucke des Wettbewerbes noch herausbilden. Mit Recht wird daher die Wiedereinführung der Preiskontrolle z. Zt. nicht als opportun bezeichnet. Im übrigen beobachtet die Preiskontrollstelle die Marktentwicklungen mit grosser Aufmerksamkeit und mahnt überall dort zum Masshalten, wo Uebermarchungen entdeckt werden.

Auch die Inflationsangst muss unbedingt auf das richtige Mass zurückgeführt werden. Die gute Versorgung unseres Landes mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen einerseits, und die Tatsache anderseits, dass die Nationalbank durch den Staat gegenwärtig in keiner Weise beansprucht ist, sprechen entschieden gegen die da und dort festzustellenden Inflationsbedenken. Auch die vom Bundesrat den eidgenössischen Räten unterbreiteten Vorschläge für die Deckung der neuen Rüstungs-Aufwendungen weisen in gleicher Richtung. So ist vorgesehen, den grösseren Teil der Ausgaben durch die erwarteten Ueberschüsse der laufenden Einnahmen, und für einen Restbetrag von ca. 110 Millionen durch zusätzliche Steuerbelastungen zu decken, während die flüssigen Mittel (inkl. Goldbestände) des Bundes für diese Zwecke nicht beansprucht werden sollen. Die Bedeutung dieser Vorschläge erscheint erst so recht im richtigen Lichte, wenn man berücksichtigt, dass diese verfügbaren Mittel gegenwärtig die Summe von gegen 1 Milliarde Franken ausmachen. So sollen alle Massnahmen getroffen werden, um einem Ingangkommen der Inflationsspirale in unserem Lande entgegenzuwirken und einem allgemeinen Auftrieb der Preise und Löhne zu steuern.

Die gute Wirtschafts-Konjunktur wird unterstrichen durch die neuesten Entwicklungszahlen. So verzeichnete der Ar-

beitsmarkt schon im Monat Januar eine bedeutende Entlastung, indem die Zahl der gänzlich Arbeitslosen Ende Januar nur 12 473 betrug gegen 30 177 im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Gleichzeitig hat die Nachfrage nach Arbeitskräften eine starke Belebung erfahren, indem die Zahl der offenen Stellen mit 4100 rund doppelt so gross war wie vor Jahresfrist. Recht günstige Zahlen vermittelte wiederum der Aussenhandels-Ausweis für den Monat Januar 1951. Wenn dieselben auch saisonmässig geringer waren als im Dezember des Vorjahres, so lagen sie doch bedeutend höher als im Januar 1950. So betrug die Einfuhr 75 886 Wagen zu 10 Tonnen gegen nur 47 053 Wagen im Vorjahre, während die Wertziffer 498,9 Mill. Fr. ausmachte, gegen nur 278,4 Mill. vor Jahresfrist. Aber auch die Ausfuhr erzeigt gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres bei den meisten Erwerbszweigen erhöhte Umsätze, so dass der Gesamtexport 325 Mill. Fr. ausmachte, gegenüber nur 245,9 Mill. im Vorjahre. In Uebereinstimmung mit den genannten, hohen Einfuhrziffern erreichten auch die Zoll-Einnahmen im Januar die hohe Summe von 47,9 Mill. Fr. gegenüber 33,7 Mill. Fr. im Vorjahre. Der Index der Grosshandelspreise hat seine steigende Richtung auch im Januar beibehalten mit einer Zunahme von 3,5 % auf 242,4 % (Juli 1914 = 100 %), wobei für die Aufwärtsbewegung hauptsächlich steigende Preise für Roh- und Hilfsstoffe verantwortlich waren, sowie jene für Futter- und Düngemittel, nur in geringerem Ausmasse aber jene für Nahrungsmittel.

Die mit der allgemeinen Wirtschaftsbelebung im Zusammenhang stehende, zunehmende Beanspruchung des Geldmarktes dauert an, wenn sich die Marktlage in letzter Zeit auch durch eine bemerkenswerte Ruhe und Stabilität auszeichnet. Wenn auch der Markt nach wie vor über ausreichende flüssige Mittel verfügt, so wird doch andauernd eine ungleichmässige, regionale Verteilung der Mittel festgestellt, und eine eigentliche Flüssigkeit nur für die grösseren Plätze und Finanzzentren verzeichnet. Der Nationalbank-Ausweis per Ende Februar erzeigt den zeitbedingten Anstieg des Noten-Umlaufs um 96 Millionen auf 4382 Millionen, dem eine Abnahme der Giro-Guthaben um 88 Millionen auf 1954 Millionen gegenübersteht, während die Währungs-Reserven nur geringfügige Abweichungen aufzuweisen haben. Auch in der Zinsfussgestaltung sind praktisch Aenderungen nicht eingetreten, indem die Rendite der kotierten Wertpapiere mit sozusagen unverändert 2,73 % festgestellt wurde. Den in letzter Zeit auf dem Markte aufgelegten öffentlichen Emissionen der Schweiz. Bodenkreditanstalt, der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekar-Institute, war ein guter Erfolg beschieden, und ein gutes Ergebnis glaubt man in Fachkreisen auch der z. Zt. aufliegenden Emission der eidgenössischen Anleihe von 400 Millionen Fr. voraussagen zu können. Die Beanspruchung des Notenbank-Kredites ist eine andauernd bescheidene, woraus zu folgern ist, dass die erhöhten Kreditanforderungen im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Konjunktur-Entwicklung weitgehend aus den verfügbaren Marktmitteln befriedigt werden können.

Aus dieser Markt-Situation ergeben sich auch für die Raiffeisenkassen keine neuen Richtlinien für die Zinsfussgestaltung, und es liegen keine Veranlassungen zu einer Aenderung der bisherigen Zinssätze vor. JE.

Grundsätze landwirtschaftlicher Kreditvermittlung

An der Generalversammlung des Verbandes der europäischen Landwirtschaft vom 25. September bis 2. Oktober 1950 in Strassburg befasste sich eine Spezialkommission für landwirtschaftliches Genossenschaftswesen mit landwirtschaftlichen Kreditfragen. Wenn auch für die Lösung dieser Fragen und die nähere Ausgestaltung der nötigen Organisationen die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Rechtsordnung des Landes besonders berücksichtigt werden müssen, so gibt es doch gerade für das genossenschaftliche Kreditwesen gewisse Grundprinzipien, die allgemeine Geltung beanspruchen dürfen. Herr Direktor Pierre Ludwig vom »Allgemeinen Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften Luxemburg« hat bei den Beratungen in der genannten Kommission einige dieser Grundlinien für die genossenschaftliche Kreditvermittlung an Private und landwirtschaftliche Organisationen aufgezeichnet. Seine Ausführungen verdienen allgemeine Beachtung. Sie zeigen die grosse Uebereinstimmung, mit der auch von unserem Verbande immer vertretenen Auffassung und gegebenen Wegleitung. Herr Direktor Ludwig führte u. a. aus:

»In allen Fällen der Kreditgewährung muss stets folgende Frage positiv beantwortet werden können: Kann der nachgesuchte Kredit sowohl im Privatsektor als im Genossenschaftssektor zu einer besseren Rentabilität des Betriebes oder dessen Mitglieder führen, ohne denselben dem Risiko der Ueberschuldung auszusetzen oder der Familie oder Kreditnehmerin durch Zinsenlast und unausgeglichene Rückzahlungstermine die Lust am Ackerbau zu nehmen? Nicht allein die hypothekarische Sicherheit darf bestimmend sein bei der Gewährung solcher Darlehen, sondern der Verwendungszweck mit allen Folgen des nachgesuchten Kredites muss genauestens geprüft werden.

Wir alle wissen, dass Kreditgeben weiter nichts bedeutet als das Geld von Spareinlagen, das wir hereinnehmen, auf der andern Seite wieder ausgeben.

Um Spareinlagen, die das Kreditgeben ermöglichen, hereinzunehmen, muss Vertrauen herrschen, d. h. der Sparer muss wissen, dass die eingelegten Gelder auch richtig verwandt und unter sehr strengen Gesichtspunkten ausgeliehen werden, die es zu jeder Zeit ermöglichen, die anvertrauten Guthaben wieder zurückzahlen zu können. Unter diesem Gesichtspunkt entstehen notgedrungen bei der Verwaltung von Spareinlagen, die automatisch dem Kreditwesen dienen, scharfe Regeln, die nicht unbeachtet bleiben dürfen. **Bei Krediten an Privatpersonen hat die geldgebende Genossenschaft,** wie bereits anfangs betont, **den Verwendungszweck der Gelder genau zu untersuchen und die Kreditfähigkeit und Kreditwürdigkeit des Geldnehmers kritisch zu beurteilen.** Personalkredite sind nach Möglichkeit zu beschränken und sollen einen bestimmten Betrag, beispielsweise 50 000 belgische Franken (das sind rund 4 200 Schweizer Franken) nicht übersteigen. Höhere Darlehen sind stets hypothekarisch zu sichern, und zwar soll der Garantiewert das Doppelte des Darlehenswertes ausmachen. Die Zinssätze sind so niedrig wie möglich zu halten. Hierbei ist bestimmend der zu zahlende Zins für Depotgelder zuzüglich der allgemeinen Unkosten für Verwaltung, nebst Schaffung eines normalen Reservefonds, was dann in den meisten Fällen einen sehr annehmbaren Zinssatz für zu gewährende Kredite ergibt.

Einer ganz anderen Beurteilung bedarf es bei der Gewährung von Krediten an landwirtschaftliche Genossenschaften. Wie wir alle wissen, erfüllen die landw. Genossenschaften, seien es Molkereien, Winzergenossenschaften, An- und Verkaufsgenossenschaften, Zuchtgenossenschaften, Obstverwertungsgenossenschaften usw. einen bestimmten Zweck. Sie werden nicht immer das nötige Eigenvermögen haben, um die erforderlichen Kredite hypothekarisch decken zu können. Die Haftpflicht ist in vielen Fällen beschränkt und auch dort, wo sie unbeschränkt ist, würde das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen bis in seine Grundpfeiler erschüttert, falls es jemals zu einer Anwendung dieser statutarischen Haftpflicht kommen sollte. Die Gebäuchlichkeiten, die zur Sicherheit verpfändet werden können, sind gewöhnlich Zweckgebäude und haben nur einen Wert, solange der Betrieb in seinem Aufgabenbereich tätig ist. Hier kommen also andere Gesichtspunkte in Frage für die Gewährung von Krediten als bei Privatpersonen. Die landwirtschaftliche Genossenschaft als Kreditnehmerin muss den Beweis erbracht haben, dass sie lebensfähig ist, dass eine Kontinuität in ihrem Geschäftsgang gesichert ist, und dass die Mitglieder durch ihre Mitarbeit weitgehendst

eine moralische Garantie für den Fortbestand ihrer Genossenschaft bilden. Die Verwaltungsorgane müssen durch ihre Persönlichkeit das gewünschte Vertrauen bieten und eine stramme Buchführung die Gewähr für eine gesunde kaufmännische Abwicklung geben. Nur solche landwirtschaftliche Genossenschaften können die erforderlichen Kredite erhalten. Die Kreditgeberin muss sich die erforderlichen Sicherheiten durch eventuelle Hypothek sichern lassen und darüber hinaus die statutarische Haftpflicht genauestens prüfen. Eine landwirtschaftliche Kreditorganisation muss stets nach strengen Finanzgrundsätzen geleitet werden. **Sie darf niemals zu einem Wohltätigkeitsverein herabsinken oder als ein solcher betrachtet und ausgebeutet werden. Sie kann nur Kredite geben, wenn ihr Depotgelder anvertraut werden. Diese Depotgelder können nur hereingeholt werden, wenn der Sparer Vertrauen in seine Spargenossenschaft besitzt.** Würde er feststellen, dass mit diesen Geldern leichtsinnige Kredite gewährt würden, dann käme der ganze Finanzbau ins Wanken mit seinen unübersehbaren Folgen für alle Beteiligten. **Ein starker Reservefonds muss unsere Kreditorganisationen gegen evtl. Rückschläge schützen.** Je stärker dieser Reservefonds und je disziplinierter Geldgeber und Geldnehmer sind, desto grössere Kreditzuwendungen, selbst auf lange Sicht, können an landwirtschaftliche Genossenschaften gewährt werden. Die Landwirtschaft von heute kann nur bestehen, wenn sie sich aus eigener Kraft zu helfen weiss. Die Kreditvermittlung bildet nach wie vor ein Hauptgrundpfeiler unserer Landwirtschaft. Diesen zu pflegen, zu untermauern und streng zu überwachen, muss oberstes Ziel aller verantwortlichen Stellen des landwirtschaftlichen Kreditsektors bleiben.«

Die Raiffeisenbewegung in Belgien

Die Raiffeisenorganisation ist nach ihrer Entstehung und ihrer Tätigkeit eng verbunden mit dem belgischen Boerenbond, die berufsmässige Genossenschaft der Landwirtschaft, welcher letztes Jahr sein 50jähriges Jubiläum feiern konnte.

Der Bericht der Zentralkasse der belgischen Darlehenskassen verzeichnet im Gebiete der Spartätigkeit und des bäuerlichen Kredites neuerdings bemerkenswerte Fortschritte.

Bis zum 31. Dezember 1949 stieg die Kassenzahl auf 763, was mit Ende 1948 verglichen eine Zunahme von 20 Kassen darstellt.

Die Gesamtbilanz pro 1949 ist noch nicht bekannt, denn die Bilanzen der Lokalkassen pro 1949 können nur nach und nach bei den Revisionen im Laufe des Jahres 1950 abgeschlossen werden. Die Situation scheint anders zu sein als bei uns, wo 95 % der angeschlossenen Darlehenskassen ihre Jahresrechnungen selbständig erstellen und sie vor dem 1. März dem Verband unterbreiten. Auf Ende 1948 erhöhte sich die Total-Bilanzsumme auf 1292 Mill. belg. Fr. (100 belgische Franken sind 8,45 Schweizerfranken) gegenüber 1013 Mill. Ende 1947, was eine Erhöhung um 279 Mill. ausmacht. Von den 63,2 Mill. eigenen Geldern, welche 4,9 % der Bilanzsumme ausmachen, entfallen 15,8 Mill. auf die Reserven. Auf der Passivseite figurieren als Hauptposten die Spargelder mit total 1192 Mill. (912,4 i. V.) und die Vorschüsse der Zentralkasse mit 13,7 Mill. (15,6 i. V.), auf der Aktivseite die Anlagen und Guthaben bei der Zentralkasse mit 866 Mill. (653 i. V.) sowie die Bürgschaftsdarlehen mit 329,7 Mill. (265,8 i. V.).

Die Revisionstätigkeit wurde besonders gefördert. Die Zahl der durchgeführten Kontrollen durch die Revisoren und den Inspektionsdienst des Boerenbond betrug 2548 gegenüber 1883 im Vorjahr.

Die Bilanz der Zentralkasse des Boerenbond betrug 2698 Mill. belg. Franken. Als Gewinn resultierten 7,9 Mill., und 2,3 Mill. wurden zur Auszahlung eines 4%igen Zinses auf die Geschäftsanteile verwendet, während 5,6 Mill. Franken in die Reserven flossen.

Wenn man sich über die Gesamtentwicklung in Belgien ein Bild machen will, muss man die Tätigkeit der Lokalkassen und diejenige der Zentrale als ein Ganzes zusammenfassen. Diese Eigenheit der belgischen Raiffeisenbewegung kommt daher, dass sich einerseits die Einlagetätigkeit in den örtlichen Kassen abspielt, während die Festanlagen einzig bei der Zentralkasse getätigt werden, anderseits, dass die Lokalkassen nur Betriebskredite auf kurze Zeit mit Kaution gewähren und der Hypothekarkredit auf lange Zeit ausschliesslich durch die Zentralkasse erteilt wird. Nicht zu vergessen, dass alle Darlehen, welche die Lokalkassen gewähren, vorgängig durch die Zentralkasse genehmigt werden müssen.

Der Berichterstatter bezeichnet die Entwicklung der Spartätigkeit als sehr günstig und misst dieses Resultat dem Vertrauen der Bevölkerung zum System der Gegenseitigkeit zu. Die anvertrauten Gelder betrugen per 31. Dezember 1949 1883,6 Mill., was einen bemerkenswerten Fortschritt von 333 Mill. darstellt, verglichen mit dem Vorjahre.

Die im Jahre 1949 gewährten Darlehen betrugen 444,3 Mill. Franken, verteilt auf 3905 Posten. Der Berichterstatter weist hin auf die Gefahren, welche ein zu hoher Hypothekarkredit in sich schliesst und warnt vor dem Erwerb von Immobilien zu übersetzten Preisen, insbesondere wenn der Kauf ganz oder teilweise mit geliehenen Geldern finanziert werden soll.

Die belgische Raiffeisenbewegung entwickelt sich stark und wächst zu einem soliden Schutz der ländlichen Bevölkerung heran.

*

Um die Verdienstsicherung unserer Landwirtschaft

(Korr.) Während in Gewerbe und Industrie erneut Hochkonjunktur besteht, führt die schweizerische Landwirtschaft einen verschärften Kampf um ihre bescheidene Existenz. Seitdem auf dem Gebiete der Milchwirtschaft die Produktion wieder auf Hochtouren läuft und Absatzschwierigkeiten in die Nähe rücken, wird in der Offentlichkeit darüber diskutiert, ob nicht durch einen Preisabbau die kommenden Absatzschwierigkeiten vermieden werden könnten. Die Landwirtschaft ihrerseits ist bemüht, davon Umgang zu nehmen und durch eine wieder vermehrte Betonung der vielseitigen Erzeugung diesen Schwierigkeiten zu begegnen.

Grundsätzlich müssen wir uns darüber klar sein, dass die Verdienstsicherung bei unsern Bauernfamilien in erster Linie durch Berufstüchtigkeit angestrebt werden muss. Auf diesem Gebiete bestehen noch grosse Lücken, indem weder das landwirtschaftliche Lehrjahr noch eine eigentliche bäuerliche Berufsschulung zum Allgemeingut der männlichen und weiblichen Bauernjugend geworden sind. Der Bauernstand muss sich deshalb gerade hier bemühen, das aufzuholen, was er bis anhin gegenüber anderen Berufsgruppen noch nicht erreicht hat. Sodann spielt zur Einkommenssicherung in der Landwirtschaft die weitere Förderung der Qualitätsproduktion eine entscheidende Rolle. Gewiss sind hier allein im letzten Jahrzehnt erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen, aber wir dürfen nicht übersehen, dass dies auch seitens unserer Konkurrenten im Ausland der Fall gewesen ist. Wenn wir auf dem internationalen Agrarmarkte fernerhin unseren Platz behaupten wollen, dann dürfen wir eben nicht nachstehen, sondern sollten vielmehr eine Nasenlänge voraus sein. Da erfahrungsgemäss die kleinbäuerliche Landwirtschaft bezüglich der Qualitätsproduktion im Vergleich zur grossbäuerlichen in gewissem Sinne benachteiligt ist, kommt der genossenschaftlichen Produktenverwertung in diesem Zusammenhang erhöhte Bedeutung zu. Gerade durch sie ist auch der Kleinbauer imstande, jene Qualitäten auf den Markt zu bringen, die heute am ehesten Aussicht haben, zu angemessenen Preisen Absatz zu finden. Der Ausbau der genossenschaftlichen Produktenverwertung muss deshalb in der schweizerischen Landwirtschaft als eine unentbehrliche Säule betrachtet werden. Allen Angriffen zum Trotz dürfen unsere Bauern nicht müde werden, zu ihrem Genossenschaftswesen zu stehen und sich rückhaltlos hinter dasselbe zu stellen. Man darf dabei allerdings vom Genossen-

schaftswesen keine Wunder erwarten. Die Allgemeinheit profitiert von der genossenschaftlichen Qualitätsverbesserung bäuerlicher Produkte ebensosehr wie der Bauernstand selbst.

Von entscheidender Wichtigkeit für die Kostensenkung in der Landwirtschaft ist die Intensität der Bodenbewirtschaftung. Jene Kreise, welche dem Bauer nahelegen, er müsse billiger produzieren, dürfen auf der andern Seite nicht eine Politik verfolgen, welche die landwirtschaftliche Intensität gefährdet. Je intensiver und vielseitiger unser Boden bewirtschaftet wird, auf um so grössere Erträge verteilen sich die festen Kosten. Diese festen Kosten aber sind in unserer Landwirtschaft im Vergleich zur ausländischen ausserordentlich gross. Das Problem der Erzielung grosser Roherträge muss im Zusammenhang mit dem Kostenproblem betrachtet werden. Grosse Roherträge bedingen aber naturnotwendig eine verhältnismässig starke Belieferung des Inlandmarktes mit einheimischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Auf der andern Seite können wir entsprechend weniger ausländische Agrarprodukte einführen, was unsere Exportindustrie veranlasst, an einer grossen einheimischen landwirtschaftlichen Produktion Kritik zu üben. Diese Kritik bezog sich in den letzten Monaten speziell auf das Gebiet der Milchwirtschaft. Die Bestrebungen des Zentralverbandes schweiz. Milchproduzenten, die Butterproduktion zur Entlastung der Käseerzeugung auszudehnen, wurden deshalb von exportindustrieller Seite scharf bekämpft. Ferner sieht man es in diesen Kreisen nicht gerne, dass unsere Rindviehmast ausgedehnt werden will und entsprechend weniger ausländisches Schlachtvieh importiert werden kann. Wir müssen deshalb beide Standpunkte gegeneinander in vernünftiger Weise abwägen; denn wir dürfen nicht vergessen, dass sowohl die Landwirtschaft wie die Exportindustrie unentbehrliche Stützen unserer nationalen Volkswirtschaft darstellen.

Für unsere Landwirtschaft und ihre Existenzsicherung kommt der Beratung des neuen Landwirtschaftsgesetzes im Parlament ausserordentlich grosse Wichtigkeit zu. Die hier aufgeworfenen Fragen werden dort sehr viel zu reden geben. Es ist alsdann besonders wichtig, dass man die grossen Linien nicht aus den Augen verliert und das Importproblem bäuerlicher Konkurrenzprodukte so regelt, dass unsere Bauernfamilien im Rahmen des schweizerischen Industriestaates weiterhin eine angemessene Existenz finden. Wenn so die Selbsthilfe und die Staatshilfe einander sinnvoll ergänzen, sollte das gesteckte Ziel trotz allen Schwierigkeiten und Gegensätzlichkeiten bei gutem Willen hier wie dort erreichbar sein.

Das Unheil kommt oft noch rascher als man fürchtet.

In sehr pompöser und aufdringlicher Weise hat in den letzten Jahren eine gewisse Immo-Hyp, Immobilien- und Kreditbank aus Zürich für die Anlage von Spargeldern in sogenannte Immobilien-Miteigentums-Zertifikate geworben. Diese Bank verpflichtete sich allerdings nicht als Schuldnerin für die gezeichneten Beträge, für die dem Einleger ein »Miteigentumsrecht an erstklassigen Renditenhäusern« zugesichert wurde, welche auf den Namen einer Immo-Hyp-Propria AG. Zürich im Grundbuch eingetragen waren. Die Bank selbst war nur die Vermittlerin des Geldes, die Propagandistin der Propria AG. Eine weitere, diesen beiden Gesellschaften nahestehende Firma ist die Immobilien- und Hypotheken-Treuhandgesellschaft in Vaduz und schliesslich gesellte sich dazu eine ebenfalls in Zürich domizilierte Immo-Aktiengesellschaft, die Zigarettenhandel nach Deutschland betrieb. Ob diese Vielseitigkeit wohl die besondere Rendite des ganzen Unternehmens hätte demonstrieren sollen? Für die zur Zeichnung offerierten Miteigentums-Zertifikate — ein Miteigentumsrecht an den mit diesen Geldern finanzierten Liegenschaften bestand, weil nicht im Grundbuch eingetragen, in Tat und Wahrheit nicht — wurde eine 5- und später 4½%ige Verzinsung versprochen.

Die Zeichnungsscheine für diese famosen Geldanlagen flogen in alle Haushaltungen, und zwar nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande. Auch das Landvolk sollte hier einmal mit seinen Spareinlagen zu besonderem Profit kommen können. Wer aber in einer Zeit grösster Geldflüssigkeit in so marktschreierischer Weise und mit Zinsversprechungen, die weit über den marktmässigen Stand gehen, um Geldanlagen wirbt, verdient besonders vorsichtige Zurückhaltung. Wir haben denn auch im »Schweiz. Raiffeisenbote« unter dem Titel »Zu schön um interessant zu sein« (Nr. 11, Seite 171), schon im Jahre 1947 auf die überaus fragwürdige Güte dieser Kapitalanlagen aufmerksam gemacht, die Sparer gewarnt und mit ihrem Sparbuch auf die etwas bescheidenere aber sicherere Geldanlage bei ihren angestammten Geldinstituten verwiesen. War diese Warnung deplaziert, unbegründet? Vielleicht ist sie da oder dort als das bezeichnet worden. Die Entwicklung der Verhältnisse hat uns rasch recht gegeben.

Am 27. Dezember des verflossenen Jahres, 2 Tage nach Weihnachten, ist der Leiter dieser ineinander verketteten Gesellschaften, Edwin Gloor, freiwillig aus dem Leben geschieden. Unmittelbarer Anlass dazu soll ein Wechsel von 100 000 Franken gewesen sein, den er bei Fälligkeit nicht einlösen konnte. Der Status der Immo-Hyp-Propria AG., der eben die gezeichneten Zertifikats-Gelder zukamen, verzeichnete gemäss der Aufstellung des von der zürcherischen Vormundschaftsbehörde bestellten Beistandes einen Passiven-Ueberschuss von rund 3,4 Millionen Franken. Laut provisorischer Sachwertschätzung sollen die Aktiven rund 20,5 Mill. Fr. betragen, denen Passiven in der Höhe von 23,9 Mill. Fr. gegenüberstehen. Bei der Liquidation des Unternehmens haben die Zertifikatsinhaber und weitere Gläubiger der Firma aber mit einem voraussichtlichen Verlust von 9,42 Mill. Fr. oder 30 bis 35 % ihrer Guthaben zu rechnen. Unter den »erstklassigen Rendite-Häusern«, auf denen die Kapitalanlagen erfolgten, befanden sich u. a. das Hotel »Suisse« in Montreux, das während 3 Jahren das investierte Kapital von 2,5 Mill. Fr. nicht verzinsen konnte, das Grand Hotel au Lac S. A. in Brissago, das für eine Million Franken während 2 Jahren keine Zinsen bezahlte, die Villa »Seerose« in Horgen, die ebenfalls keinen Ertrag abwarf, ferner eine Beteiligung bei der Sonnenbergbahn AG., Luzern. Alles vorzügliche Kapitalanlagen!

Neben der Immo-Hyp-Propria AG. war auch die Immobilien- und Hypotheken-Treuhandgesellschaft Vaduz überschuldet, und die Immo-Hyp-Immobilien- und Kreditbank hat beim Handelsgericht des Kantons Zürich Stundung auf die Dauer eines Jahres nachgesucht und erhalten.

Sparer, hüte Dich vor übereifrigen Propagandisten für gute Kapitalanlagen und hohe Zinszahlungen! Bleibe bescheiden und sei mit dem kleineren Ertrag, den Du aber erhältst, und der 100 % sicheren Anlage bei der örtlichen Darlehenskasse zufrieden! -a-

Zu eines Jahres Gartenarbeit

Da der »Raiffeisenbote« in etwas rascherer Reihenfolge zum Leser kommt, die eigentliche Gartenarbeit aber noch etwas zurückhält, so mögen auch die nächsten Gartenberichte etwas von der üblichen Form abweichen. Ein frohes Pflanzen darf einsetzen, wenn die Erde einmal wieder die frühlingsübliche Wärme ausstrahlt. Ueber die Kunst des Säens ist schon viel in Ratschlägen getätigt worden. Feine und leichte Samen, die man nicht zu dicht in die Erde geben soll, werden mit Asche vermischt, um hernach mit derselben in die Rillen oder Reihen zu kommen. Nun sind sogenannte Mandl-Samen in den Handel gekommen. Hochkeimfähige und sorgsam geprüfte Qualitätssamen hat man mit einer Schicht von organischen und anorganischen Stoffen umhüllt. Dadurch werden die einzelnen Samenkörner zu regelmässigen Pillen vergrössert. In dieser Form lassen sich die Samen mühelos und genau in Abständen in die Erde geben. Im Boden löst sich nun diese Umhüllung — die Samenkörner haben die Form von Zuckererbsen — sofort auf; der Samen wird freigegeben und der

Keimprozess kann beginnen. Die Reklame besagt: Mandl-Samen ersparen Arbeit, schützen vor Aergernis und sind sparsam in der Verwendung. Die Vorteile solcher Aussaaten werden wie folgt geschildert: Man braucht kein Saatkistli und kein Saatbeet mehr. Sogar delikate Blumensamen kann man in dieser Pillenform direkt an Ort und Stelle säen. Selbst die Vögel sollen das Saatgut in dieser Form nicht auskerben. Auch die Mäuse wollen damit nichts zu tun haben. Die Hülle, mit der die Mandl-Samen umgeben sind, schützt gegen die verderblichen Schimmelpilze. Sogar die Witterung soll die Keimung nicht mehr behindern. Noch sind nur vereinzelte Samen in dieser Umhüllung im Handel. Dabei sind die Portionen etwas teurer. Der Versuch dürfte sich lohnen.

Mit dem neuen Gartenjahr sind auch einige Gemüsesorten wieder neu in den Handel gekommen. Eine Zuckermelone »Süsses Wunder« soll unserm Klima am besten zuträglich sein. Auch eine Klettergurke »Weltwunder« verspricht uns grosse Erträge. Dann preist sich eine Buschtomate »Roter Gnom« an, die nicht aufgebunden und auch nicht ausgebrochen werden muss.

Für den Blumengarten möchte empfehlend auf einjährige Sommerblumen zur Selbstanzucht hingewiesen werden. Wir zählen da auf: Adonisröschen (für Einfassungen), Kapuziner (für sonnige Lagen), Kornblumen (gut als Schnittblumen), Rittersporn (für Schnitt und Gruppen), Steinkraut (für Beeteinfassungen). Alle diese vorerwähnten Pflanzen werden vom März bis Mai je nach Witterung ins freie Land an Ort und Stelle in gut bearbeiteten Boden gesät. Es empfiehlt sich, die Samen bis zur Keimung vor Sonne zu schützen.

Ein Wort auch über die Blütensträucher. Herrliche Gartenformen und Partien können geschaffen werden, wenn Blütensträucher am richtigen Platz verwendet werden. Mit ihnen kann man unter Umständen den Garten gleichsam zu einem Wohnraum gestalten, eine unauffällige Scheidewand zwischen Garten und Strasse errichten. Allerdings verlangen die Blütensträucher meistens eine sonnige Lage, nicht zu schweren Boden, nahrhafte Erde. Auch dürfen die Sträucher nicht zu eng gepflanzt werden, da sie meistens raschwüchsig sind. Als Blütensträucher empfehlen wir neuerdings: Deutzien, Feuerbusch, Flieder in den verschiedenen Farbnuancen, Ginster, Goldregen, roter Johannisbeerstrauch (Ribis), Schneeball, Jasmin, Seidelbast, Weigelien, Zierapfel. Auch Magnolien sind vortreffliche Blüher. Meistens werden aber die Blüten noch vom Frost befallen, bekommen rasch eine braune Farbe und fallen ab.

Blüten- und Ziersträucher bedürfen eines regelmässigen Schnittes. Dieser bezweckt: Förderung und Erhaltung einer alljährlichen, reichen Blütentätigkeit der Pflanzen, Erhaltung der natürlichen Formen, Verhinderung einer allzu frühen Veralterung, ein Herauswachsen neuer Triebe. Frühblühende Sträucher erwarten einen Winterschnitt. Mehrjährige Holzblüher, die nur geringen Wuchs pro Wachstumsperiode aufweisen, müssen auch vorsichtig geschnitten werden. Alle 3 bis 5 Jahre genügt hier eine partielle gründliche Verjüngung.

Wer schon an einem Lehmgrubenrand vorbei marschiert, der entdeckt daselbst im frühen Frühling bisweilen eine ganz eigenartige Pflanze in gewöhnlich recht grossen Beständen: den Huflattich. Wir möchten ihn nicht etwa in den Garten verpflanzt wissen. Aber diese Pflanze versteht recht wüste Plätze ganz eigenartig zu verzaubern. Die Bienen kommen und suchen Blütenstaub. Kräutergläubige Frauen sammeln die Blüten dieser Pflanze, um Tee daraus zu bereiten. Diese pflanzliche Schönheit dauert vier bis fünf Wochen. Aber dann nicken die Blätter am dicken Stengel wieder zusammen. — Wie der Huflattich, so hat jede Pflanze eine Periode der Schönheit, eine des Verwelkens. An dieser Beobachtung tätigen wir ihre Pflege. Jetzt kommen die Tage, da der Boden wieder keimt, tausend Blätter und Blüten über die Erde hebt. Und schon im Mai stehen wir wieder vor den ersten abgestorbenen Pflanzen. Dies Gartenleben hat seinen Sinn, seine Würde, seine Freude, unser Miterleben. (E-s)

Aus unserer Bewegung

Jubiläumsversammlungen

50 Jahre Darlehenskasse Benken. In Benken, dem stattlichen, am obern Buchberg, im Linthgebiet, gelegenen Dorfe, herrschte am 11. Februar Feststimmung. Die blühende, bei der regsamen Bevölkerung stark verwurzelte, Darlehenskasse konnte als erste im Kanton St. Gallen und als dritte in der Schweiz ihr 50jähriges Bestehen feiern.

Für diesen Anlass verfasste der schreibgewandte Vorstandsaktuar, Jos. Kühne-Müller, eine über 30 Seiten umfassende Festschrift, die nicht nur die Gründung und die spätere Entwicklung der jubilierenden Dorfkasse ausführlich schildert, sondern auch mit Bildern reichlich geschmückt ist und überdies ein Stück Benknergeschichte wiedergibt. In dieser wird u. a. des den Anstoss zur Gründung gegebenen landw. Vereins und heutigen Bauerngenossenschaft, der zu Gevatter gestandenen Mitglieder und der um das Gedeihen der Jubilarin besonders verdienten Männer ehrend gedacht. Als Gründungsdatum ist der 5. Februar 1901 vermerkt, nachdem gut zwei Monate früher der schweizerische Raiffeisenpionier, Pfarrer Traber, selbst Sinn und Zweck des Raiffeisensystems erläuterte.

Den Auftakt zur Jubiläumsfeier gab schon zur frühen Mittagsstunde bei strahlender Sonne die stramme Bürgermusik durch flotte Märsche den Gästen am Bahnhof und später der rund 300 Personen zählenden Raiffeisen-Familie im grossen von fleissigen Händen frühlingshaft dekorierten Saale zum »Rössli«. Es blieb dem neuen Präsidenten, Kantonsrat Alois Kühne-Grob vorbehalten, in dieser angenehmen Stimmung und Umgebung die 50. ordentliche Generalversammlung zu eröffnen. Er entbot der Abordnung des Verbandes, den zahlreichen Delegationen der Schwesterkassen sowie allen übrigen Anwesenden aufrichtigen Willkommgruss, erwähnte, dass wir im Zeichen des Vertrauens tagen und es das Bestreben der leitenden Organe sei, dasselbe jederzeit durch gewissenhafte und dienende Geschäftsführung zu rechtfertigen. Nach diesen kurzen, aber markanten Worten leitete der Präsident zu den statutarischen Verhandlungen über.

Aktuar Jos. Kühne-Müller verlas das meisterhaft gesetzte und umfassende Protokoll der vorjährigen Generalversammlung. Hierauf streifte der Präsident in seinem Bericht die Wirtschaftslage im allgemeinen und jene im Geschäftskreis im besonderen, gab der Freude über die andauernd prosperierende Entwicklung der genossenschaftlichen Ortskasse Ausdruck und dankte all jenen, die zum heutigen Stand des Institutes verholfen haben, vorab dem amtseifrigen Kassier und seiner Gemahlin. Bei der üblichen Ehrung der Toten wurden nebst alt Präsident Anton Kühne und weiterer Mitglieder pietätvoll auch Direktor Heuberger vom Verband in St. Gallen und die kürzlichen Lawinenopfer eingeschlossen.

Mit sichtbarem Interesse wurde hernach der Bericht des Kassiers Anton Fäh entgegengenommen. Er verstand es ausgezeichnet, die Leistungsfähigkeit der »Benknerkasse« in das richtige Licht zu setzen, die insbesondere in den vorteilhaften Zinskonditionen — Schuldner einheitlich 3½ %, Obligationen 3 %, Sparkasse 2¾ % und Konto-Korrentguthaben 2 % — ihren Niederschlag findet. Wenn trotzdem ein Reingewinn von rund Fr. 19 200.— erzielt werden konnte, sei dies nur zufolge der bescheidenen Unkosten möglich gewesen. Die Bekanntgabe einiger weiterer Abschlusszahlen des 50. Geschäftsjahres, wie z. B. Mitglieder 304, Umsatz erstmals 10 Millionen, Bilanzsumme 5,8 Millionen, Sparkasse-Konti 2200, Reserven Fr. 314 000.— oder über Fr. 1000.— pro Mitglied, ergänzten den von Sachkenntnis zeugenden Bericht des Kassiers.

Für den Aufsichtsrat referierte Alois Landolt. Er würdigte die umsichtige Verwaltung durch Vorstand und Kassier, ermahnte die Schuldner zur stets pünktlichen Erfüllung der Zins- und Abzahlungsverpflichtungen und ermunterte die Mitglieder zur weitern Treue und Mitarbeit. Die am Schluss gestellten üblichen Anträge fanden einhellige Zustimmung durch die Versammlung.

Da auch das Traktandum »Wahlen« im Sinne der Bestätigung der Mandat-Inhaber erledigt wurde und bei der allgemeinen Umfrage niemand das Wort verlangte, fand der erste Teil nach einstündiger Dauer seinen Abschluss.

Jubiläumsfeier

Nach dem vom Männerchor flott vorgetragenen Liede »Eidgenossen, Gott zum Gruss« entbot der Versammlungsführer Gruss und Willkomm vorab Direktor Egger vom Darlehenskassenverband in St. Gallen, den er als würdigen Nachfolger von Direktor Heuberger vorstellte und ihm Vertrauen und Grundsatztreue der Raiffeisenkasse Benken versprach. Die weitern Grüsse waren gerichtet an den ebenfalls vom Verband anwesenden Revisor Jos. Wick, der seit mehreren Jahren die Revisionen durchführte, Kantonsrat Jos. Eberhard, Schänis, als Abgeordneter des sankt-gallischen Unterverbandes, die Delegationen der Schwesterkassen vom Gasterland und Seebezirk sowie von Tuggen (Schwyz) und Näfels (Glarus), für die das Präsidium sympathische und aufmunternde Worte fand; ferner an Bezirksammann Küng, Gemeinderat, Kommission der Bauerngenossenschaft, Gründungsmitglied Jos. Hofstetter, Familie Fäh und schliesslich an alle Mitglieder und Kunden.

50 Jahre Darlehenskasse — 50 Jahre Arbeit — 50 Jahre Mühe und Sorgen, die aber auch prächtige Erfolge brachten. Dankbar erinnerte der Präsident der 19 Gründer, die durch ihre tapfere Tat das Samenkorn zum heute blühenden Baum legten, speziell aber der ersten führenden

Männer, Dekan Schnellmann als Präsident und Anton Fäh, Vater, als Kassier. Es fehlte damals nicht an Spöttern, Ungläubigen und Konkurrenten, die das baldige Ende des jungen Unternehmens prophezeiten. Es zeigte sich dann aber nach kurzer Zeit, dass das auf solidem Boden stehende Selbsthilfewerk ein Bedürfnis war. Kantonsrat Kühne schloss seinen umfassenden Rückblick mit den Worten: »Möge diese Feier die Raiffeisengrundsätze in uns stärken und vertiefen.«

Als »dritte Raiffeisengeneration« gratulierte in Gedichtform und ansprechend vorgetragen das Töchterchen des Kassiers in schmucker Tracht und begleitet von zwei kleinen, wackern Brüderlein. Ergreifend wurde darin die Wirksamkeit der jubilierenden Dorfkasse und der sich darum verdient gemachten verstorbenen und heute noch lebenden Männer gewürdigt. Mit der Uebergabe eines prächtigen Blumengebindes an den Präsidenten sowie an die beiden Verbandsvertreter fand diese sehr angenehm empfundene und mit Beifall aufgenommene Einlage ihren Abschluss.

Anschliessend an das von Mädchen der Sekundarschule (Leitung Sr. Roberta) gesungene, heimelige Benkner Lied befasste sich Dir. Egger in seiner programmatischen Ansprache mit dem Raiffeisenwesen und den Erfolgen im ersten Halbjahrhundert. Er lobte die Spar- und Kreditgenossenschaft von Benken als treues und hinsichtlich Leistungsfähigkeit beispielgebendes Glied im Kranze der über 900 dem Verbande angeschlossenen Institutionen und entbot Gruss und Glückwunsch der Verbandsbehörden und -leitung.

Von den noch lebenden Gründern: Dekan Martin Waibel, Oberbüren, a. Gemeindeammann Joh. Romer, Benken, Josef Hofstetter-Romer, Benken, war aus gesundheitlichen Gründen leider nur der Letztgenannte anwesend. Nach dem üblichen, sinnvollen Gedenken dieser wackern Männer konnte Jos. Hofstetter als äusseres Zeichen der Anerkennung einen Geschenkkorb entgegennehmen.

Nun folgten in rascher Reihenfolge die Grüsse und Gratulationen der Gäste. Als erster beglückwünschte Kantonsrat Jos. Eberhard, Schänis, die Jubilarin namens des Unterverbandes und der Raiffeisengebilde des Gasterlandes.

Gemeindeammann Glaus dankte im Namen der Behörden und der ganzen Bevölkerung der Kasse und würdigte ihre erzielten grossen Erfolge und die Vorteile, die eine Dorfkasse zu bieten vermag, wobei er u. a. die enorme Steuerleistung von über Fr. 40 000.— nur in den letzten 10 Jahren hervorhob. Ferner erwähnte er auch, dass die Vorbedingungen für ein weiteres erspriessliches Wirken bei einem von Liebe durchglühten Kassier, dem Gemeinschaftsgeist der Bevölkerung und durch die umsichtige Betreuung seitens des Verbandes erfüllt seien.

Im Auftrag der Bauerngenossenschaft gab dessen Präsident J. Hofstetter-Müller mit Freude und berechtigtem Stolz über die Fortschritte »ihres Sprösslings« Ausdruck. Die Anregung zur Gründung durch die Bauerngenossenschaft erfolgte nicht zuletzt aus dem Gedanken, der Landwirtschaft zu billigem Gelde zu verhelfen und der Dorfschaft ein weiteres Stück Unabhängigkeit zu geben.

Kassier Anton Küng, von St. Gallenkappel, verdankte als Bürger von Benken, wo er auch seine Jugendzeit verbrachte, in launiger Weise die Einladung zur goldigen Jubelfeier namens der Schwesterinstitute vom Seebezirk. Das Samenkorn der »Kappelerkasse« sei vor 40 Jahren von Benken aus gelegt worden.

Als Vertreter der einzigen glarnerischen Kasse hob Kassier Gallati, Näfels, die Beziehungen seines Heimatortes und -kantons zu Benken hervor, die insbesondere in frühern Jahren in der Leistung von Zinsen für erhaltene Kapitalien an die »Glarnerherren« bestand.

Noch verblieb dem Vorsitzenden die Verdankung der Teilnahme von nah und fern, speziell den dienstbaren Geistern Frau Klara Fäh-Küng, Lehrer Hardegger und Fräulein Agnes Hugentobler für die geschmackvolle Dekoration, der Wirtschaft des Vizepräsidenten Albert Trier für den flotten Service und die reich dotierte Fleischplatte und den mitwirkenden Vereinen, die den Beweis erbrachten, dass auch das kulturelle Leben im Dorfe gehegt und gepflegt wird.

Mit dem Wunsche, dass sich das Raiffeisenwerk weiterhin ausdehnen möge zum Nutzen von Benken und seinem Volk, schloss der Präsident die meisterhaft organisierte und straff geführte Jubiläumstagung.

—i—

Sennwald (SG). 25 Jahre Darlehenskasse. Blumen zierten den Saal zum »Schäfli« und aus dem Hintergrund der Bühne grüsste das weisse Kreuz im roten Feld. Das trug bei, die Freude und Festtagsstimmung der Teilnehmer der diesjährigen Generalversammlung der Darlehenskasse vom 18. Februar zu heben, und Kassapräsident P. Aebi konnte eine selten grosse Anzahl von Mitgliedern willkommen heissen. Einen besondern Willkommgruss entbot er dem Vertreter des schweizerischen Zentralverbandes sowie den Gemeindebehörden und den Gründungsmitgliedern.

Unter der flotten Leitung des Vorstandspräsidenten wurden im ersten Teil der Versammlung die ordentlichen Jahresgeschäfte erledigt. Das von Posthalter Andreas Frick vortrefflich abgefasste und verlesene Protokoll der letzten Generalversammlung wurde genehmigt und verdankt. In seinem Jahresbericht gab der Vorsitzende einen Ueberblick über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Rechnungsjahres und ihre Wirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Kasse, deren Abschlusszahlen einen neuen Höchststand aufweisen. Der Vorstand musste zu zahlreichen Darlehens- und Kreditgesuchen Stellung nehmen. Wenn er dabei nicht allen Wünschen entsprechen konnte, so vorab deshalb, weil er seine Entscheidungen stets nach der wirtschaftlichen Begründetheit und Tragbarkeit der Geldaufnahme traf. Damit aber wird dem Schuldner oft mehr gedient als durch allzuleichte Geld-Beschaffung. Zum Schlusse seines interessanten Tätigkeitsrapportes dankte er allen, die zum Erfolg der Kasse auch im Berichtsjahr beigetragen haben, vorab auch dem Verbande schweiz. Darlehenskassen für seine gestrenge Revisionstätigkeit und seine stets wohlgemeinten Wegleitungen.

Kassier Jakob Gantenbein erläuterte die Zahlen der 25. Jahresrechnung. Die Bilanzsumme hat sich um Fr. 280 000.— auf 2 825 347.— Fr. erhöht. Die Guthaben der 819 Spareinleger stiegen um Fr. 140 000.— auf Fr. 1 280 810.—. Auf der Aktivseite erscheinen die Hypothekar-Darlehen mit Fr. 1 349 712.—, das sind rund Fr. 100 000.— mehr als im Vorjahre; der Umsatz hat sich ebenfalls wesentlich erhöht und erreicht in 3596 Tagebuchnummern den Betrag von 8,4 Millionen Franken. Der Reinertrag von Fr. 10 377.12 erhöhte die Reserven auf Fr. 87 663.12. Diese Zahlen lassen den Wert einer ortseigenen Geldausgleichsstelle in vollem Lichte erscheinen und zeigen, was vereinte Kräfte zustandebringen. Sie dürften auch die der Kasse heute noch Fernstehenden ermuntern, an diesem Gemeinschaftswerk der Selbsthilfe ebenfalls mitzutun und so beizutragen, seine Leistungsfähigkeit zum Wohle der ganzen Gemeindebevölkerung weiter steigern zu können. Dies ist der Wunsch des um Entwicklung und Tätigkeit der Kasse eifrig bemühten Kassiers.

Der Aufsichtsrat konnte in seinem vom Präsident Kantonsrat Johann Reich verfassten und erstatteten Kontrollbericht eine saubere Geschäftsführung und eine solide und überaus gesunde Verfassung der Kasse feststellen, wofür er Vorstand und Kassier den Dank der Mitglieder und Einleger aussprach. Antragsgemäss wurde dann die Rechnung diskussionslos genehmigt und der Verzinsung der Geschäftsanteile mit 5 Prozent brutto zugestimmt.

Und nun leitete der Männerchor Sennwald, der unter der vorzüglichen Leitung von Lehrer Ruosch die Veranstaltung mit prächtigen Liedergaben umrahmte, zum Jubiläumsakt über. In einer ansprechenden Schrift hat der Präsident des Aufsichtsrates und eigentliche Initiant der Kasse, Kantonsrat Joh. Reich, Gründung und Entwicklung der Jubilarin festgehalten, während Vorstandspräsident Paul Aebi in seinem Rückblick und Ausblick vorab die grossen Verdienste der Gründer würdigte und ehrend der verstorbenen Kassamitglieder und des verstorbenen Verbandsdirektors Heuberger gedachte, der vor 25 Jahren das Orientierungsreferat zur Kassagründung hielt. Mit 26 Mitgliedern hat die Kasse am 1. Januar 1926 den Verkehr aufgenommen und zählt heute 217 Genossenschafter. Der Totalumsatz in den 25 Jahren beträgt 77,87 Millionen Franken. Der alljährliche Reingewinn hat in den 25 Jahren einen ansehnlichen Reservefonds angesammelt, der es der Kasse schon jetzt ermöglicht, Einlegern und Schuldnern mit vorteilhaften Zinskonditionen zu dienen, so dass die jährlichen Vorteile der Kasse allein dadurch schon auf mehrere tausend Franken bewertet werden können. Möge diese Zusammenarbeit in unserer Darlehenskasse noch stärker werden und so für die Bevölkerung und die Gemeinde noch reichlichere Früchte tragen; dies ist der Wunsch der Kassabehörden für das zweite Vierteljahrhundert. Der schweizerische Zentralverband liess der Jubilarin seine Grüsse durch Dr. Edelmann überbringen und dankte ihr durch Ueberreichung einer Urkunde für die treue Mitarbeit im Dienste Raiffeisens. Mit herzlichen, humorvollen Worten übergab der Kassapräsident alsdann dem nun während 25 Jahren als Aufsichtsratspräsident tätigen Initianten und Kassagründer, Kantonsrat Reich, einen farbensinnigen Nelkenstrauss und dankte ihm sowie dem während 20 Jahren mit dem Kassieramt betrauten Ehepaar Gantenbein, denen die Zuneigung der Bevölkerung und der Kassagemeinschaft ebenfalls in der naturschönen Sprache der Blumen zum Ausdruck gebracht wurde.

So war denn die Jubiläumsversammlung der Darlehenskasse ein wirklich harmonisches Freuden- und Dankesfest, das vielen den Wert einer Raiffeisenkasse neu und kräftiger erscheinen liess und Anlass gewesen sein dürfte, die Treue zur Kassa erneut zu bekräftigen und zu festigen. Dass dabei das leibliche Wohl der Mitglieder nicht zu kurz kam, dafür sorgte der »Schäfli«-Wirt in trefflicher Weise. Und mit einem kräftigen Glückauf in die Zukunft schloss der Präsident die herrlich verlaufene Versammlung. -a-

Steinen (SZ). 25 Jahre Darlehenskasse. Die grosse Schweizerfahne im Saale zur »Post« wies auf die Besonderheit der diesjährigen Generalversammlung der Darlehenskasse vom 25. Februar hin, und der Männerchor Steinen, unter Leitung von Franz Rickenbacher, schuf mit seiner Umrahmung der Tagung mit prächtigen Liedergaben die echte Festtagsstimmung. Präsident Anton Styger entbot den zwar nicht sehr zahlreich erschienenen Kassamitgliedern einen herzlichen Willkommgruss und gab seiner besondern Freude über die Teilnahme des Kassagründers Dr. von Hettlingen und des Verbandsvertreters Ausdruck.

In einem ersten Teil wurden die geschäftlichen Traktanden erledigt. Das von Aktuar Kaspar Muheim flott verfasste und vorgelesene Protokoll der letzten Generalversammlung wurde genehmigt und verdankt. Alsdann erstattete ebenfalls der Aktuar einen sehr interessanten und aufschlussreichen Jahresbericht, in dem er einleitend feststellte, dass wir mit dem Wirtschaftsjahre 1950 sehr zufrieden sein können. Dieses darf auch für das Landvolk als ein gutes bezeichnet werden. Dieser günstige Wirtschaftsablauf hat die Entwicklung der örtlichen Kasse vorteilhaft beeinflusst. Allen, die zum weitern Ausbau des genossenschaftlichen Gemeinschaftswerkes beigetragen haben, dankte der Berichterstatter und verband damit die Aufmunterung, für ihren Geldverkehr noch in vermehrtem Masse die Vorteile dieser ortseigenen Geldausgleichsstelle zu benützen; denn nur dann kann diese auch ihre Leistungsfähig-

keit steigern. Kassier Jos. Rickenbacher, Lehrer, erläuterte in sehr interessanter und sympathischer Weise die Zahlen der Jahresrechnung und verflocht damit eine aufschlussreiche Orientierung über die Bedeutung und das Wesen der Raiffeisenkassen. Die Bilanzsumme ist im Jubiläumsjahr um weitere Fr. 42 000.— auf Fr. 523 338.— angestiegen. Die Kasse zählt heute 70 Mitglieder und 465 Sparkassaeinleger. Der Reingewinn von Fr. 2160.95 hat die Reserven auf Fr. 21 040.55 ansteigen lassen. Mit dem Wunsch, dass der Jubiläumsabschluss nun den soliden Boden für eine etwas intensivere und vermehrte Entwicklung der Kasse zum Vorteil für die ganze Gemeindebevölkerung bilden möge, schloss der Kassier seine trefflichen Ausführungen. Im Namen des Aufsichtsrates erstattete Aktuar Pfarrer Dr. Schittenhelm den Kontrollbericht, auf dessen Anträge die Jahresrechnung diskussionslos genehmigt wurde.

Schöne Liedervorträge des Männerchors leiteten zum eigentlichen Jubiläumsakt über. In einem sinnvollen, von den beiden Trachtenmädchen Paula Styger und Frieda Ehrler frisch und munter vorgetragenen Gedicht ehrten die beiden jugendlichen Sprecherinnen als Uebermittler der Glückwünsche der Ortsbevölkerung die glückliche Tat der Kassagründung, ihre Jugendentwicklung, lobten die uneigennützige Gesinnung, der in 25jähriger Tätigkeit um das Wohl der Kasse verdienten Aufsichtsratspräsidenten Jos. Nufer und Kassier Jos. Rickenbacher und überreichten ihnen zum Danke Blumen. Aufsichtsratspräsident Jos. Nufer dankte für diese Anerkennung. In seinem sympathischen Jubiläumsrückblick wies er auf die grossen Schwierigkeiten der Anfangsjahre hin, wo der Zusammenbruch einer Genossenschaft im Dorfe noch in zu lebhafter Erinnerung war. Die Kasse aber hat in den 25 Jahren keinen einzigen Verlust erlitten. Das war nur deshalb möglich, weil sie auf ganz soliden Grundsätzen aufgebaut und nach bewährten Prinzipien verwaltet wird, aber auch Dank der ganz besondern Mithilfe und des grossen Rückhaltes des Verbandes, der durch seine gestrenge Revision rechtzeitig auf Gefahren aufmerksam machte und durch seine vorsichtige Handhabung des Genossenschaftswesens dem Schweizerischen Landvolk unermessliche Dienste leistet. Der Jubilar schloss seinen Jubiläumsbericht mit dem Wunsch, dass der in den Raiffeisenkassen lebendige Geist der Nächstenliebe und der Hilfsbereitschaft allzeit erhalten bleiben möge. Dr. Edelmann überbrachte der Kasse die Grüsse und Glückwünsche des schweiz. Zentralverbandes und dankte durch Ueberreichung einer Urkunde für die getreue 25jährige Mitarbeit am Aufbau des schweiz. Raiffeisenwerkes. Der Initiant und Kassagründer Dr. von Hettlingen las aus dem ersten Protokoll, rief einige Begebenheiten aus der Anfangszeit in Erinnerung und würdigte die Kasse als das feste Fundament zur Wahrung und Erhaltung der Gemeinde-Autonomie. Pfr. Dr. Schittenhelm beglückwünschte die Jubilarin im Namen des schwyzerischen Unterverbandes, während Gemeindepräsident Martin Betschart auf die grossen Vorteile einer ortseigenen Kasse hinwies und der Hoffnung Ausdruck gab, die Raiffeisenkasse Steinen möge sich noch recht gut zum Wohle für die Gemeinde und die ganze Bevölkerung weiter entwickeln. Zum Schlusse richtete Kantonsrat Franz Wiget einen eindringlichen Appell an alle, der Kasse auch weiterhin die Treue zu halten und durch vermehrte Mitarbeit bei der Kasse mitzuhelfen, dass diese immer leistungsfähiger werden kann.

Bei einem währschaften »Zvesper« blieben die Mannen dann noch einige Zeit beisammen, erfreut über das durch gemeinsame Zusammenarbeit bisher Erreichte, bis die Pflicht sie heim rief und sie mit dem festen Entschlusse, das begonnene Werk durch geschlossene Zusammenarbeit weiterzuführen, den Heimweg antraten. —a—

Generalversammlungen

Abtwil-St. Josefen (SG). Die Darlehenskasse hatte ihre Mitglieder auf Samstag, den 17. Februar, in die »Sonne«, Abtwil, zur 46. ordentlichen Generalversammlung eingeladen. In erfreulich grosser Zahl leisteten die Raiffeisenmänner dem Rufe Folge. Der Präsident der Kasse, a. Schulpfleger Gottlieb Kaufmann, begrüsste die Erschienenen und gab seiner Freude über die imposante Versammlung Ausdruck. Was ihn aber noch besonders freute, ist die Feststellung, dass unser dörfliches Geldinstitut ein immer mehr sichtbar werdender Mittelpunkt wirtschaftlichen Lebens und Blühens der Gemeinde wird. Zu Stimmenzählern wurden Bäckermeister H. Niedermann und Kirchenpfleger W. Fräfel ernannt. Das von Aktuar Emil Grawehr präzis abgefasste Protokoll der letzten Generalversammlung wurde diskussionslos genehmigt. Im Bericht des Vorstandes gab der Präsident einen zusammenfassenden Ueberblick über die wirtschaftliche Lage des verflossenen Geschäftsjahres. Der Krieg im Osten wirft seine Schatten auch nach Europa. Während anfangs des Jahres die Konjunktur sich zu verflachen schien, ist seit Ausbruch des Krieges eine sprunghafte Nachfrage nach Waren aller Art zu konstatieren. Aufgabe unserer Behörden wird es sein, einen gerechten Ausgleich für Produzenten und Konsumenten zu schaffen. In dankbarer Erinnerung entrollt der Vorsitzende ein Bild des um den Raiffeisenkassenverband hochverdienten Direktor Heuberger sel. Anhand eines eingehenden Zahlenmaterials erläuterte Kassier A. Schönenberger, Gemeindeammann, die Jahresrechnung und wies auf die erfreulichen Fortschritte der Kasse hin. Die Zahl der Sparhefte ist auf 923 gestiegen, die bei unserer Kasse angelegten Gelder erreichten den Betrag von rund Fr. 1 156 000.—. Der Konto-Korrentverkehr, der sich wachsender Beliebtheit erfreut, weist einen Umsatz von Fr. 5 987 000.— auf. Der Umsatz beträgt Fr. 6 953 000.—, der Reingewinn Fr. 5746.38 und der Reservefonds rund Fr. 118 000.—. Aufsichtsratspräsident E. Kägi, Lehrer, gab in seinem einlässlichen Bericht Aufschluss über die Kontrolltätigkeit dieser Behörde, wobei er auf die getreue, gewissenhafte und vertrauenerweckende Tätigkeit seitens der Verwalterin, Frl. Rita Schönenberger, hinweisen konnte. Die Jahresrechnung fand einhellige Genehmigung.

Nach der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses wurde noch ein währschafter Abendimbiss verabfolgt und man ging heim in der Ueberzeugung, dass in der Darlehenskasse eine wirtschaftlich absolut notwendige Gemeindeinstitution besteht. —i.

Buochs (NW). Die stets steigende, nie von Rückschlägen unterbrochene Linie der Entwicklung unserer Darlehenskasse konnte auch im 41. Geschäftsjahr fortgesetzt werden. Die Kasse verankert sich immer fester in der Bevölkerung ihres Genossenschaftskreises, was der Mitgliederzuwachs und die wachsende Summe der ihr anvertrauten Gelder beweist. Die Bilanzen der Spar- und Kredit-Institute sind doch weitgehend das Spiegelbild der wirtschaftlichen Verhältnisse ihres Tätigkeitskreises. Wenn die Spareinlagen letztes Jahr etwas weniger betrugen, liegt die Ursache auch darin, dass die vom Bundesrat empfohlene Notvorratshaltung bedeutende Geldmittel beanspruchte und dass grosse Beträge für Neubauten und Verbesserungen an Haus und Hof Verwendung fanden. Ende 1950 betrugen die Spargelder in 1441 Sparheften Franken 1 343 777.—; die Zinsgutschrift hiefür Fr. 58 143.99. Der grösste Umsatz erreichte der Konto-Korrent-Verkehr mit rund Fr. 2 455 000.—. Der Darlehens- und Kreditverkehr war sehr rege, trotzdem die Kasse nach ihren bewährten soliden Grundsätzen Belehnungsgrenzen setzt, die sie vor Schäden und Verlusten bewahren. Der Gesamtumsatz betrug in 3121 Posten Fr. 3 837 222.—. Ein Reingewinn von Fr. 8637.39 konnte dem Reservefonds überwiesen werden, der damit Fr. 84 500.— ausmacht. Mit einem solchen Bericht war es natürlich erfreulich, an der einträglich verlaufenen Generalversammlung Rechenschaft zu geben. Anstelle des Präsidenten und Vizepräsidenten, die wegen Krankheit verhindert waren, leitete Ratsherr Josef Wyrsch, innere Bürg, mit Schwung und Temperament die Verhandlungen. Er gedachte in ehrenden Worten des kürzlich verstorbenen Raiffeisenkassenpioniers Heuberger, dessen Persönlichkeit weit über die 912 Darlehenskassen hinaus Achtung und Ansehen genoss. Er appellierte an die öffentlichen Gemeinde-Körperschaften, die stets die Devise von der Berücksichtigung des einheimischen Gewerbes herausgeben, selber aber beim Geldverkehr öfters diese Parolen übergehen. — Es folgten die gutabgefassten Berichte des Vorstandes und des zuverlässigen und gewissenhaften Kassiers Th. Kälin, Lehrer. Auf die Schlussfolgerungen des Präsidenten des Aufsichtsrates, Th. Barmettler, Hobiel, hin erfolgte Genehmigung der Rechnung und Bilanz. Beim Austeilen des Anteilschein-Zinses erfolgte eine Sammlung für die Lawinengeschädigten. Mit einem schmackhaften Zvieri schloss die interessante Generalversammlung, die wiederum einen erfreulichen Einblick in das Wachsen und Gedeihen unserer Dorfkasse gab. Durch ihre Förderung wird sie immer mehr in der Lage sein, der Bevölkerung in vermehrtem Masse zu dienen und mehr und mehr zum wirtschaftlichen Mittelpunkt unserer Gemeinde werden. -g-

Dietwil (AG). Am 18. Februar 1951 hielt in der »Traube« in Dietwil die Darlehenskasse ihre Generalversammlung ab. Von 41 Mitgliedern waren 31 erschienen.

Es war Bericht zu geben über das neunte Geschäftsjahr. An Mitgliedern hat die Kasse um vier zugenommen. Die Bilanzsumme steht zirka Fr. 50 000.— höher zu Buch als letztes Jahr. Der Reingewinn betrug Fr. 1601.65. Die Reserven sind auf Fr. 9162.11 angewachsen. Die Guthaben der Spareinleger und Obligationengläubiger betragen rund Fr. 500 000.—. Für den verstorbenen Gemeindeammann Johann Steiner selig ist der heutige Gemeindeammann Johann Lustenberger, Vizepräsident des Vorstandes, in den Aufsichtsrat hinübergewählt und an seine Stelle in den Vorstand Gemeinderat Richard Steiner gewählt worden.

Mit 18 Mitgliedern haben wir unsere Kasse vor neun Jahren begonnen, und zwar unter grossen Widerständen. Sie hat sich nun sehr gut entwickelt und geniesst das unbegrenzte Zutrauen des Volkes, das zeigt der beständige Zuwachs. Des leider allzu früh verstorbenen Direktors Heuberger wurde ehrend gedacht und dem Roten Kreuz zuhanden der Lawinengeschädigten ein Beitrag zugesprochen. J. M.

Ehrendingen (AG). Erfreut über den zahlreichen Besuch, begrüsste unser langjähriger Präsident die frohgelaunte Versammlung, galt es doch, den höchsten je erreichten Abschluss unserer Dorfkasse entgegenzunehmen. Unsere Mitglieder, deren Zahl Jahr für Jahr gewachsen, sind es nicht anders gewöhnt.

Im Leben einer Raiffeisengemeinde ist es ähnlich wie in einer Familie — niemand weiss, wer ihr durch den Tod entrissen wird. So haben wir auch dieses Jahr wieder den Verlust zweier langjähriger, treuer Mitglieder zu verzeichnen, denen jedermann noch einen geruhsamen Lebensabend nach ihrem mühevollen Sorgen gegönnt hätte. Es sind dies Edmund Willi und Julius Frei, Schmiedemeister. In dankbarem Gedenken erweist ihnen die Versammlung die wohlverdiente Ehre. Die Erde sei ihnen leicht.

Das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung wird verlesen und genehmigt. Da keine Wahlen fällig sind, gibt Präsident J. Duttwyler, alt Ammann, den Jahresbericht des Vorstandes bekannt. Jede Kasse ist mit dem Wohlergehen der Bevölkerung eng verbunden. Sie ist gewissermassen ihr wirtschaftliches Barometer. Das verflossene

Jahr war im allgemeinen ein recht fruchtbares. Auch unsere in der Industrie tätige Bevölkerung hatte sich über Arbeitsmangel gar nicht zu beklagen, dies beweist die Schichtarbeit in den verschiedenen Fabrikbetrieben Badens. Deshalb besteht beständig der Mangel an Hilfskräften für die Landwirtschaft.

Zur Bekanntgabe und Erläuterung der Rechnung übergehend, führte unser umsichtige Verwalter O. Schraner folgendes aus: Unsere Kasse hatte sich im Berichtsjahre über Beanspruchung und Geldgesuche wahrlich nicht zu beklagen, konnte aber die meisten voll befriedigen. In 2262 Buchungen konnte bei einer Bilanzsumme von Franken 1 989 156.— und einem Umsatz von Fr. 3 872 283.— ein Reingewinn von Fr. 7418.— erzielt werden, der höchste seit dem Bestehen der Kasse. Damit erhöhen sich die Reserven auf Fr. 94 852.— und bilden für jeden Aengstlichen die grosse und sichere Beruhigung in seiner Haftbarkeit. Dadurch muss kein Mitglied Befürchtungen haben, irgend welchen Verlust erleiden zu müssen. Alle diese Zahlen und der jährliche Mitgliederzuwachs beweisen immer wieder von neuem das schöne Zutrauen, das unsere segensreiche Genossenschaft und ihre versierte, pflichtgetreue Verwaltung sich erworben haben. Möge es ihr vergönnt sein, noch lange froh und zufrieden zu wirken. Dementsprechend fiel auch der Revisionsbefund unseres Zentralverbandes in St. Gallen recht günstig aus. Möge auch das begonnene Geschäftsjahr wieder ebenso ruhig und günstig zum Wohle aller ausfallen, wie das verflossene.

Unterdessen hatte sich (so fast ein bisschen auf »thurgauerisch«) ein lieber, gerngesehener Gast eingefunden, Herr Dr. Sager, Direktor unseres Konkordia-Verbandes in Zürich. Er hatte gerade Gelegenheit, den Rechnungsabschluss unserer beiden blühenden Konsumgeschäfte mitanzuhören. In seiner zündenden Begrüssungsansprache betonte er vor allem den grossen erzieherischen Wert der Genossenschaften, erfreut über die stete Entwicklung der unserigen. Wir danken ihm auch an dieser Stelle für sein Interesse und den geschätzten Besuch.

Ein gutes Gratiszobig hielt die frohgelaunte Raiffeisenfamilie noch zu gemütlicher gegenseitiger Aussprache beisammen, gespickt mit köstlichem Humor und Witz. -a-

Egerkingen (SO). Traditionsgemäss fand am Alt-Fastnachts-Sonntag im »Halbmond«-Saal die 47. Generalversammlung der 138 Mitglieder der Darlehenskasse statt.

Der Präsident des Vorstandes, Hr. Pfarrer Haberthür, gedachte einleitend der verstorbenen drei Mitglieder Gustav von Arx, Johann Rud. von Rohr und Adolf Remund sel. Besondere Dankesworte widmet er dem langjährigen Kassier Gustav von Arx. Diesen treuen Kassafreunden wollen wir ein ehrendes Andenken bewahren. Ferner gedachte der Vorsitzende des im vergangenen Juli dahingeschiedenen Direktors des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen, Johann Heuberger in St. Gallen.

Auf Antrag des Vorstandes bewilligte die Versammlung einstimmig die Leistung eines Beitrages zu Gunsten der Lawinengeschädigten. Unter bester Verdankung an den Aktuar, Oskar von Arx, wurde das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung genehmigt. Aus den Berichten des Vorstandes und Aufsichtsrates (Präs. Herr Lehrer Fischer) entnehmen wir, dass unsere Kasse wiederum auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken kann. Der Reservefonds kann um den Reingewinn von rund Fr. 7000.— auf Fr. 93 000.— erhöht werden. Unsere Kasse weist bei einem Umsatz von rund Fr. 1 500 000.— und einer Bilanzsumme von rund Fr. 1 600 000.— einen erfreulichen Verkehr auf. Der frühzeitige und saubere Rechnungsabschluss beweist, dass der junge Kassier, Otto von Arx, Sohn des verstorbenen Kassiers Gustav von Arx sel., fähig ist, die Gelder der Genossenschafter und übrigen Einleger pflichtgetreu zu verwalten. Wir können ihm vollstes Zutrauen schenken. Rechnung und Bilanz pro 1950 wurden sodann einstimmig gutgeheissen.

Als Dank und Anerkennung für über 30jährige Tätigkeit imVorstand erhielt Hr. Pfarrer Haberthür vom Verband schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen, ein Geschenk. Auch wir gratulieren dem Jubilaren hiezu recht herzlich.

Nach der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses und einem guten »Zobig« fand die flott verlaufene Versammlung ihren Abschluss. Möge unser Geld-Institut auch im laufenden Jahr erfolgreich sein. St.

Eggersriet (SG). Sonntag, den 4. Februar 1951, hielt unsere Dorfkasse ihre 42. Generalversammlung ab, im Gasthaus zur »Krone«. Der Präsident, Otto Bernet, begrüsst die zahlreich erschienenen Mitglieder mit einem herzlichen Willkommensgruss, und ganz besonders die neu Eingetretenen, deren Zahl mit heute auf 98 angestiegen ist.

Es folgt Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung, welches vom Verfasser, Riedener Anton, Dachdeckermeister, bekanntgegeben und ihm bestens verdankt wird. Hernach erstattet der Präsident seinen trefflichen Jahresbericht, streift eingangs die gegenwärtige Weltlage, wo noch so viele unter dem Kommunismus leiden. Mit sichtlicher Freude wies er auf die immer fortschreitende Entwicklung unserer Kasse hin. Gedenkt aber auch der Verstorbenen seit der letzten Versammlung, Brülisauer Josef, welcher auch neun Jahre dem Vorstand angehörte. Nicht umgangen werden konnte aber auch der allzufrüh dahingeschiedene Direktor Heuberger, welcher bei uns keine unbekannte Persönlichkeit war. Es wird den beiden Toten die übliche Ehre erwiesen. Ferner ermuntert er die Anwesenden zur treuen Zusammenhaltung auf; alle sollen mithelfen, um der Kasse eine noch weitere Entwicklung zu gestatten, sei es mit dem Geldverkehr, Werbung von neuen Mitgliedern oder Uebergabe von auswärts placierten Hypotheken.

Ueber den Verlauf des Geschäftsjahres speziell berichtet der Kassier K. Graf. Mit Freude konstatiert er, dass sich unsere Kasse wieder kräftig vorwärts entwickelt hat. Der Jahresumsatz betrug Franken 4 821 285.—, aus welchem ein Reingewinn von Fr. 6870.68 erzielt und statutengemäss voll dem Reservefonds zugewiesen wurde, der einen Bestand von Fr. 90 180.33 aufweist. Die Bilanzsumme weist einen Bestand von Fr. 1 432 616.— auf, gegenüber Fr. 1 302 616.— im Vorjahre. Der Kassier dankt allen, die zum Gelingen des guten Abschlusses beigetragen, und nicht zuletzt aber auch den Schuldnern für die pünktliche Zinszahlung. Er betont, dass heute kaum noch Fr. 100.— ausstehender Zinse zu Buch stehen. Mit dem Dank an alle verbindet er aber auch den Wunsch, der Kasse in noch vermehrtem Masse das Vertrauen zu schenken.

Der Bericht des Aufsichtsrates erfolgt durch dessen Vizepräsidenten, Egger Anton, Tannacker. Vorab verdankt er dem weggezogenen Präsidenten, Lehrer Gantner, seine der Kasse gegenüber geleisteten Dienste. Er würdigt die Verdienste des Vorstandes wie auch die gewissenhafte Arbeit des Kassiers. Der Versammlung gibt er bekannt, dass nun der neue Herr Direktor Ignaz Egger ein Bürger aus unserer Gemeinde sei. Wir wünschen ihm an dieser Stelle ganz besonders Glück und grossen Erfolg, wie es seinem Vorgänger beschieden war.

Die üblichen Schlussanträge fanden die einstimmige Genehmigung durch die Versammlung.

Nicht viel Zeit beansprucht das Traktandum Wahlen. Als drittes Mitglied in den Aufsichtsrat wird nach Vorschlag des Vorstandes gewählt: Graf Johann, Schulrat, Feldmoos, und als dessen Präsident: Egger Anton, Tannacker. Einstimmig wird auch der bisherige Kassier für eine weitere Amtsdauer bestätigt.

Zum Schlusse dankt der Präsident, Bernet Otto, nochmals allen, die zum guten Gelingen unserer Entwicklung beigetragen haben und ersucht weiterhin um festes Zusammenhalten aller, nur so könne die Kasse sich weiterhin gut entwickeln. Er gibt noch den Schlussatz des Revisionsberichtes über die kürzlich stattgefundene Revision bekannt, der nur mit voller Genugtuung aufgenommen werden konnte. Hierauf wird den Versammlungsteilnehmern noch ein währschafter Imbiss verabfolgt. G.

Eschenz (TG). Seit 30 Jahren ist in der Gemeinde Eschenz, dem sehr schön gelegenen Thurgauer Dorf bei Stein am Rhein am Untersee (mit der bekannten Insel Werd), eine Raiffeisenkasse in Tätigkeit, die ständig erfreulich gute Erfolge aufweisen kann. Die Verluste einer früheren Aktienbank sind verschmerzt und die Dorfkasse mit den soliden Raiffeisengrundsätzen hat das ursprüngliche Misstrauen der »Geschädigten« überwunden. An der Jahresversammlung der Raiffeisenmänner konnte der Vorstandspräsident, Alois Diener, in seinem flotten Tätigkeitsberichte auf den guten Stand des Unternehmens hinweisen. Die Kasse zählt 129 Mitglieder; als ganz besondere Tatsache darf erwähnt werden, dass noch nie ein Mitglied ausgetreten ist — ohne bei Tod oder Wegzug. Es herrscht in dieser Genossenschaft ein überaus guter Geist. Die Kasse hatte pro 1950 einen Umsatz von rund 4 Mill. Fr. in 2260 Posten. Ihre Bilanzsumme ist auf 1,5 Mill. Fr. angewachsen und die Reserven beziffern sich auf annähernd 100 000.— Fr. Zum dreissigsten Mal hat der dienstfertige und umsichtige Kassier, Valentin Lüthi, die Jahresbilanz vorgelegt und in seinen fachtüchtigen Erklärungen dazu die Genossenschafter in warmen Worten ermuntert, das Gemeinschaftswerk in bisheriger bewährter Weise fortzusetzen. Den Aufsichtsratsbericht unterbreitete der Präsident, Lehrer Kolb, und seinem Antrag auf Genehmigung der Rechnung wurde zugestimmt.

Den beiden Mitgliedern des Aufsichtsrates: Lehrer Kolb und Josef Würms, wurden für verdienstvolle 25jährige Mitarbeit aus Dankbarkeit sinnvolle Geschenke überreicht. Eine besondere Ehrung haben auch die 11 Veteranen erfahren, die seit der Gründung und während vollen drei Jahrzehnten der Kasse ihre Treue bewahrt haben, darunter sind im Vorstand die Herren Aktuar Metzger, Schmiedemeister Bach, und im Aufsichtsrat Vizepräsident E. Reitinger. Dem Kassier Valentin Lüthi wurde für seine 30jährige Wirksamkeit als Kassier durch den anwesenden Verbandsvertreter, Revisor Bücheler, die dankbare Anerkennung abgestattet, verbunden mit einem Präsent.

Zum Abschluss der in allen Teilen sehr wohlgelungenen, stark besuchten Tagung hielt Verbandsrevisor Bücheler noch ein kurzes Referat, um auf die wirtschaftliche Bedeutung der Dorfkassen hinzuweisen. Möge es der prosperierenden Kasse Eschenz vergönnt sein, ihre Aufgaben im Dienste der Gemeinde weiterhin in gleich vorzüglicher Weise zu erfüllen wie bisher. -ch-

Goldach (SG). Die Mitglieder unserer Darlehenskasse versammelten sich am Donnerstag, den 22. Februar 1951, im »Schäfle« zur 41. ordentlichen Generalversammlung und erledigten dank der gewandten Leitung ihres verdienten Präsidenten, Gemeinderat Otto Zoller, die statutarischen Geschäfte in verhältnismässig kurzer Zeit. Nach den sympathischen Begrüssungsworten des Vorsitzenden genehmigte die Versammlung einmütig das flott abgefasste Protokoll über die letztjährige Generalversammlung und nahm den bemerkenswerten Bericht des Kassiers entgegen. In seinen, von Raiffeisengeist getragenen Worten wies Kassier Rutz auf die idealen Ziele hin, welche die gemeinnützige Institution zu verwirklichen sucht. Sie fördert den Sparsinn in der Gemeinde und bietet der Bürgerschaft, den landwirtschaftlichen Kreisen und dem Kleingewerbe durch Gewährung von Darlehen zu mässigem Zinsfuss ihre wertvolle Hilfe.

Dank der regen Bautätigkeit innert unseren Gemarkungen erfuhr das Hypothekargeschäft eine besondere Belebung. Mit Genugtuung kann auch die pünktliche Entrichtung der Schuldnerzinse registriert und auf die Abzahlungsdisziplin unter den Mitgliedern hingewiesen werden. Den

Kreditsuchenden ist nach Möglichkeit in loyaler Weise entsprochen worden. Bemerkenswert ist das starke Ansteigen der Obligationen-Einzahlungen. Der Jahresumsatz erreichte die schöne Summe von Franken 7 861 082.—. Die Hypothekaranlagen betragen derzeit Fr. 3 068 000.—. Sie haben im Verlaufe der Berichtsperiode eine Zunahme um Franken 200 000.— erfahren. Die Jahresbilanz schliesst mit Fr. 3 983 953.— ab. Der Reingewinn in der Höhe von Fr. 13 815.86 wird den Reserven zugewiesen, welche per Ende 1950 die Höhe von Fr. 170 673.60 erreichen. Die öffentlichen Korporationen unserer Gemeinde stehen mit der örtlichen Raiffeisenkasse in erfreulich regem Geschäftsverkehr.

Der Präsidialbericht erinnert an die gegenwärtige Arglist der Zeit und an die ungewisse Zukunft. Trotzdem wollen wir nicht allzu sehr in Pessimismus machen. Der Vorsitzende weist auf die guten Kassengeschäfte hin und gibt bekannt, dass die Anzahl der Mitglieder bei 16 Neueintretenden auf 206 angewachsen ist. Es erfolgt hierauf die Ehrung der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder.

Die Versammlung stimmt einmütig den Anträgen des Aufsichtsrates zu, entlastet damit den Kassier und spricht ihm wie den Vorstandsmitgliedern Dank und Anerkennung aus. Die in den Ausstand tretenden Vorstandsmitglieder sowie der Präsident des Aufsichtsrates und der Kassier werden ehrenvoll wiedergewählt.

Dem Schweizerischen Roten Kreuz wurde zuhanden der Lawinengeschädigten eine Spende zugesprochen. Nach der Auszahlung des Anteilscheinzinses und dem obligaten Imbiss wurde die flott verlaufene Versammlung mit einem Dank für die Liedergaben eines aus Mitgliedern gebildeten Chores geschlossen. St.

Gommiswald (SG). Am 27. Februar hielten die Raiffeisenmänner unserer Gemeinde ihre ordentliche Generalversammlung. Der grosse Aufmarsch, der den Treubundsaal annähernd füllte, zeigte das grosse Interesse an der Entwicklung unseres vor 33 Jahren gegründeten Institutes.

Gemeindeammann G. Hüppi, der seit der Gründung an der Spitze steht, eröffnete die Versammlung mit einem Gedenken an unsere Lawinengeschädigten und noch bedrohten Miteidgenossen, denen auch unsere Kasse mit einem Scherflein zur Seite gestanden ist.

In seinem Jahresbericht streifte er das politische Geschehen in der weiten Welt draussen, die immer noch von allen Seiten drohende Kriegsgefahr und die damit verbundenen Rüstungen zu Wasser, Land und Luft. Leider wird auch unser Land mit in diese Rüstungsmanie einbezogen, und Hunderte von Millionen Franken müssen dem Militärmoloch geopfert werden, wenn wir unsere Neutralität wahren und gegen jeden Angriff gewappnet sein wollen. — Die wirtschaftliche Lage in unserm Land darf als gut bis sehr gut bezeichnet werden, in der Landwirtschaft sowohl als auch in der Industrie und im Bauwesen. — Mit warmen Worten gedachte der Präsident unseres verstorbenen Mitgliedes Anton Würmli, Verwalter, und des von allen Raiffeisenmännern hochverehrten, allzufrüh verstorbenen Pioniers des Raiffeisengedankens, Direktor Heuberger, St. Gallen.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Leo Zweifel, entrollte in gewohnt gediegener Weise ein klares Bild über die Entwicklung unserer Dorfkasse im verflossenen Jahr. Sein Lob galt speziell der hervorragenden Tätigkeit durch unsern seriösen Kassier, dem zum schönen Teil das Aufblühen unserer Kasse zu verdanken ist. Der Umsatz betrug in runden Zahlen Fr. 6 810 000.—, die Bilanzsumme Fr. 1 191 000.—, der Reingewinn Fr. 8453.— und die Reserven Fr. 100 600.—. Nachdem noch Kassier Ammann die einzelnen Konti erläutert hatte und da und dort wohlangebrachte Wünsche vorgebracht, wurden die Anträge des Aufsichtsrates auf Genehmigung der Rechnung und Entlastung der Organe unter bester Verdankung genehmigt. Ein einfacher Imbiss schloss die würdige, von echtem Raiffeisengeist getragene Tagung. Sch.

Hemberg (SG). Am 25. Februar konnten wir die diesjährige Generalversammlung abhalten. Der Präsident A. Fent konnte im »Sternen« 58 Mitglieder begrüssen. Einen besondern Gruss entbot er den neu eingetretenen Mitgliedern. In tief empfundenen Worten gedachte er des zu früh und nach kurzer Krankheit verstorbenen Direktors J. Heuberger, der seine grossen Kenntnisse und seine Kraft voll und ganz in den Dienst der Raiffeisensache gestellt hatte. Wir werden dem Verstorbenen gerne ein treues Andenken bewahren.

Das Protokoll wurde von Aktuar Nef verlesen, der es vortrefflich versteht, die Verhandlungen gedrängt und doch ausführlich zu schildern. Die Ablage der Jahresrechnung wurde eingeleitet durch den flott abgefassten Jahresbericht des Präsidenten, worin besonders die Arbeit des Kassiers hervorgehoben wurde. Der Abschluss ist mit einem Reingewinn von Fr. 2781.80 recht erfreulich. Der Umsatz betrug in 1455 Posten Fr. 1 043 932.—. Die Rechnung wurde noch erläutert durch den rührigen Kassier E. Naef, worauf der Aufsichtsratspräsident seinen Bericht verlas, worin die soliden Raiffeisengrundsätze hervorgehoben wurden. Die Reserven haben die Höhe von Fr. 30 397.11 erreicht, was unserer Dorfkasse ein solides Fundament verleiht. Erfreulich ist die stetige Entwicklung unseres Instituts, trotz grosser Konkurrenz. Die Rechnung wurde nach Antrag des Aufsichtsrates einstimmig genehmigt. Den verantwortlichen Funktionären wurden ihre Verdienste bestens verdankt und zu Protokoll genommen. Die Wahlen ergaben im Vorstand keine Aenderungen. Im Aufsichtsrat hatten deren Präsident M. Elmer und Jakob Weber den Rücktritt erklärt, und somit wurden neu gewählt die Herren Meier Heinrich, Lehrer Urscheler und Holliger Fritz. Als Präsident beliebte Herr Urscheler. Den Scheidenden wurde ihre geleistete Arbeit bestens verdankt.

In der allgemeinen Umfrage gab der Kassier einen Rückblick über die Entwicklung der Raiffeisenkassen der Schweiz seit der Gründung durch den Pionier, Pfarrer Traber in Bichelsee. Er schilderte die Schwierigkeiten und hob die Verdienste von Direktor Heuberger, der ein glänzender Organisator war, ins richtige Licht. Wir dürfen dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Nun erfreute uns Pfarrer Schlumpf wieder mit einem Kurzreferat über das Thema »Bauernkunst«. Er schilderte uns das Leben der im Jahre 1831 geborenen Babeli Giezendanner, von der noch sehr schöne Bilder über Sennentum und Bauerntum vorhanden sind. Diese malte mit Vorliebe grosse und kleine Haustiere und Alpfahrten. Der Referent schilderte die Jugendzeit der Malerin, als Tochter von Lehrer Giezendanner, ein Bendel, der nebenbei noch Bauer war und nie lange am gleichen Ort wohnte. Das Wandern von einem Gehöft ins andere war dann ihrer Lebtag das Los des Babeli. Der Referent ermahnte zum Schlusse seiner Ausführungen alle zum Ausharren und zur Treue zur Scholle, denn nur wer sesshaft bleibt, wird es mit seiner Arbeit zum Erfolg bringen. Einfachheit in Sitten und Gebräuchen führt viel eher zu einem Ziel als Vergnügen und Lustbarkeit. Das Referat wurde gebührend verdankt, und der allseits willkommene Gratisvesper wurde serviert.

Der Vorsitzende konnte die Versammlung schliessen mit den besten Wünschen an alle. Hoffen wir, dass uns der Friede erhalten bleibe und uns Gott seinen Segen angedeihen lasse. ...er.

Homberg (BE). Den 12. Februar abhin hielt die Darlehenskasse ihre 27. Generalversammlung ab. Eingangs wurde ehrend des im Juli 1950 verstorbenen Direktor Johann Heuberger, vom Verband in St. Gallen, gedacht, mit dem die Raiffeisensache sehr viel verloren hat, der unvergesslich bleiben wird.

In Erledigung der Traktanden galt es vorab, den Anwesenden anhand der Rechnung und durch die Berichte von Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier, Rechenschaft zu geben über das 27. Geschäftsjahr 1950, das eine erfreuliche Weiterentwicklung verzeichnet und mit einem befriedigenden Endresultat abschliesst.

Speziell erwähnt kann werden, dass die Zahlungsbereitschaft eine gute und bedeutend höher ausgewiesen ist, als im Bankgesetz vorgeschrieben.

In den anschliessenden Wahlen hatte die Versammlung einen Ersatz zu bestimmen für den zurücktretenden bewährten Präsidenten des Vorstandes, Benedikt Hübscher, der die Kasse im Jahre 1924 gründen half und ihr seither in der erwähnten Eigenschaft vorgestanden hat. Ihm wurde durch die Versammlung der wohlverdiente Dank ausgesprochen für die der Kasse während den vielen Jahren treu geleisteten Dienste.

An seine Stelle beliebte Fritz Oesch, Käser, bisher Präsident des Aufsichtsrates und als Ersatz in dieses Organ wurde Samuel Siegenthaler gewählt.

Möge unser bescheidenes Gemeinschaftswerk weiter gedeihen und sich zum Wohl der Allgemeinheit auswirken.

Hildisrieden (LU). Am Sonntag, 18. Februar 1951, versammelten sich 30 Mitglieder zur Generalversammlung im Restaurant zum »Kreuz«. Der Präsident, L. Estermann, begrüsste mit Freude die werten Mitglieder. Er eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Rückblick auf die heutige Weltlage und besonders auch auf die wirtschaftliche Lage in der Schweiz. Dann widmete er dem verstorbenen Verbandsdirektor Johann Heuberger in schönen Worten einen kurzen Nachruf und stellte seine Arbeit für die Darlehenskasse allen als ein herrliches Vorbild vor Augen. Im Tätigkeitsbericht kann unsere junge Kasse auf ein fruchtbares, mit Erfolg gekröntes Geschäftsjahr zurückblicken. Unsere Kasse zählt jetzt nach den neuesten Anmeldungen 39 Mitglieder. Wir verzeichnen im abgelaufenen Jahr einen Zuwachs von 41 Sparheften. Der Umsatz erreichte die Summe von Fr. 675 750.— in 557 Posten. Die Bilanzsumme ist auf Fr. 232 449.— gestiegen. Der Reingewinn betrug Fr. 848.—. Unsere Reserven sind von Fr. 424.— auf Fr. 1267.— vermehrt worden. Zuletzt wurde auch der armen Lawinengeschädigten in teilnehmenden Worten gedacht, und die Mitglieder beschlossen einmütig, auf die Anteilzinsen zu ihren Gunsten zu verzichten. So haben wir die Generalversammlung mit diesem patriotischen Beschlusse gekrönt und den Lawinengeschädigten die Summe von Fr. 100.— übermittelt. Wir möchten nun die Bevölkerung von Hildisrieden bitten, der jungen Darlehenskasse ihr aufrichtiges Vertrauen und Interesse entgegenzubringen und mit uns zu arbeiten, auf dass die Kasse aus einem kleinen Werk heranwachse zu einer grossen Kasse zum Wohle der Mitglieder, der Gemeinde und der ganzen Bevölkerung. Das walte Gott! E.

Hornussen (AG). Unter dem Vorsitz von Vorstandspräsident Frei tagte am Sonntag, den 18. Februar, die Raiffeisengemeinde im Restaurant »Gotthard« zur Generalversammlung 1951. Dem Begrüssungswort des Vorsitzenden und der Wahl der Stimmenzähler folgte die Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung, das ohne Einwendung und mit bestem Dank an den getreuen Aktuar, H. H. Pfarrer Büttiker, gutgeheissen wurde. Die Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie die Erläuterungen des Kassiers zur vorliegenden Bilanz wiesen durchwegs auf den flotten Verlauf des Geschäftsjahres 1950 hin. In allen Sektoren konnten wesentliche Fortschritte erzielt werden. So vermochte sich die Bilanzsumme um Fr. 77 000.— auf Fr. 878 899.— zu erhöhen. Die Mitgliederzahl wuchs mit 5 Neueintritten auf 102 an. Der Umsatz erfuhr eine Erweiterung um rund Fr. 200 000.— gegenüber dem Vorjahr. Mit 1581 Geschäftsfällen beläuft er sich auf Fr. 1 654 000.—. Die rege Kredit- und Darlehenstätigkeit vermochte der Zahlungsbereit-

schaft und Kreditfähigkeit der Kasse keinen Abbruch zu tun, sind doch im Gläubiger-Sektor Mehreinzahlungen von über Fr. 50 000.— gezeichnet worden. Mit dem respektablen Reingewinn von Fr. 3949.77 sind die Reserven auf Fr. 50 000.— angestiegen. Der momentane Stand der Kasse erlaubt es, den Schuldnern mit einer Zinserleichterung entgegenzukommen, indem von den nächsten Zinsterminen weg sämtliche Hypotheken mit dem reduzierten Satz von 3½ Prozent zu verzinsen sind. Der Sparkassazinsfuss verbleibt wie bisher auf 2½ Prozent, und für Obligationen können 3 Prozent vergütet werden. Nach einem eindringlichen Appell an die Genossenschafter zu noch vermehrter Treue und Werbetätigkeit wurde die Rechnung pro 1950 einstimmig gutgeheissen. Die Wahlen gingen ohne jegliche Diskussion vonstatten, indem alle bisherigen Inhaber von Chargen ehrenvoll in ihrem Amte bestätigt wurden. In einem Kurzreferat erläuterte der Kassier O. Müller die Möglichkeiten der Geldanlage mit allem Wissenswerten um diesen Bereich der Kasse. Nach dem offiziellen Teil wurde der übliche Zobig gespendet, der die Mitglieder zu einem netten Plauderstündchen zusammenhielt. Das verflossene Geschäftsjahr hat wiederum mit aller Deutlichkeit gezeigt, welchen Segen eine Raiffeisenkasse für unser Landvolk bedeutet, wenn die Genossenschafter treu geschlossen für ihre Idee eintreten. M.

Jaun (FR). Sonntag, den 18. Februar 1951, hielt unsere Raiffeisenkasse ihre Generalversammlung ab, die wiederum recht rege besucht war.

In dem Begrüssungswort des Vorstandspräsidenten, Alfons Buchs-Schuwey, Landwirt im Dorf, wurden die neuen Mitglieder besonders erwähnt, hatten wir doch im abgelaufenen Jahr deren 10 zu verzeichnen. Es gelangte das Protokoll der letzten Generalversammlung zur Ablesung, das ohne Einwendung genehmigt wurde. Aus den darauffolgenden Berichten und Ausführungen von Vorstand, Aufsichtsrat und Kassier entnehmen wir nachfolgende Einzelheiten:

Die Bilanzsumme ist um rund Fr. 4000.— gestiegen; die Reserven haben mit dem diesjährigen Reingewinn von Fr. 3944.50 die Höhe von Fr. 38 876.05 erreicht. Die Spareinlagen und Obligationen zusammen sind wohl um rund Fr. 15 000.— zurückgegangen, obwohl wir im Rechnungsjahr 48 neue Sparhefte ausgeben konnten. Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass grössere Sparheftrückzüge gemacht wurden für Neubauten und Reparaturen an Gebäuden, denen die Neueinlagen leider nicht standhalten konnten. Der Umsatz betrug in 1542 Posten Fr. 2 062 380.—, wovon der grösste Teil auf die Konto-Korrent-Konti entfällt, nämlich rund Fr. 1 330 000.—. Aus den gleichen Berichten entnehmen wir, dass die Kasse immer noch mehr Geldnachfrage hat als Einlagen, und das zum Teil daher, weil noch viele Leute der Auffassung sind, es lohne sich des kleinen Zinses wegen nicht mehr, Geld in Sparheften anzulegen. Der Gescheitere macht es aber immer noch besser, den bescheidenen Zins entgegenzunehmen, statt vergebens auf einen grösseren Ertrag zu warten.

Auf Vorschlag des Aufsichtsratspräsidenten wurde die Rechnung einstimmig genehmigt, den verantwortlichen Organen der Dank abgestattet und Entlastung erteilt. Zum Schlusse wurde den Genossenschaftern der Zins des Geschäftsanteiles ausbezahlt von 3½ Prozent netto. Der Präsident schloss die gut verlaufene Versammlung mit dem Dank an alle, die zum guten Gelingen und Gedeihen der Kasse beigetragen haben, und dem allseitigen Wunsche, der Herrgott beschütze unser Land und Volk, besonders vor solchen Katastrophen, wie sie unsern Landsleuten in den Bergen in letzter Zeit zugestossen sind. Solche Lawinen hätten auch uns erreichen können. Wir nehmen innigen Anteil an ihrem Leid, und die eingesetzte Hilfe möge ihnen eine Linderung bringen. HB.

Lipperswil (TG). Alljährlich in den ersten Tagen des Monats Februar, dieses Jahr am 8., versammeln sich die Mitglieder zur Vornahme der Jahresgeschäfte. Denn pünktlich wie eine Uhr hat der Kassier seine Rechnung erstellt und Revisoren und Verwaltung haben ihres Amtes gewaltet.

Präsident Möckli gibt in seinem Bericht einen Ueberblick der allgemeinen Lage, dankt allen Mitgliedern für die Treue, die sie gehalten haben, erinnert an den Tod eines Mitgliedes, nämlich: H. Gunterswiler, Hefenhausen.

Jetzt wird Rechnung und Bilanz von Kassier Dünner mit Schwung erläutert. Das zehnte Jahr habe den Umsatz auf über Fr. 320 000.— ansteigen lassen. Bilanzsumme Fr. 1 212 000.—, Reingewinn Fr. 4751.—, total Reserven Fr. 27 659.15. Von Anfang an 34 Mitglieder, heute 50, sei unsere kleine Dorfbank in guter Entwicklung begriffen. An eigenen Steuern seien Fr. 1432.50 bezahlt worden.

Er hofft auf weiteres gutes Zusammenarbeiten und dankt für die prompte Zinszahlung. Der Präsident des Aufsichtsrates, Pfarrer Stacher, gibt seiner Befriedigung über die mustergültige Verwaltung Ausdruck und bemerkt, dass von den Verbandsrevisoren nur Gutes zu hören sei. Die Anträge des Aufsichtsrates über Genehmigung von Rechnung und Bilanz werden einstimmig genehmigt und den verantwortlichen Organen bestens verdankt. Der Geschäftsanteilzins wird auf 5 Prozent festgesetzt. In der allgemeinen Umfrage bringt Gemeindeammann Stiefel die Grüsse des Gemeinderates zum zehnten Abschluss der Kasse. Im Auftrage der Behörde dankt er allen Anwesenden für die Treue, die sie der Kasse gehalten hätten, und aus einem Nichts von 1941 das prächtige Resultat von heute geschaffen hätten. Er wünscht, die nächsten zehn Jahre möge das gleiche Tempo fortgesetzt werden.

Einen warmen Aufruf verliest nun Präsident Möckli für den verstorbenen Direktor Heuberger. Man vernimmt, wie derselbe, aus kleinen Anfängen aufgestiegen, zur Seele der einstmals von den Grossbanken »Fünfrappenkässeli« genannten Raiffeisenkassen wurde. Dass 900 Kassen in der ganzen Schweiz existieren, sei zur grossen Hauptsache sein Werk. Sein Andenken werde nicht mehr ausgelöscht, solange die Raiffeisenbewegung existiere.

Die Auszahlung des Anteilzinses von 5 Prozent wird vorgenommen und der Präsident kann allgemeine Zufriedenheit konstatieren, wünscht allen gemütliches Zusammensein im Restaurant »Eintracht« und gute Heimkehr. A. St.

Raiffeisenkassiere,
Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder,

ermuntert fortschrittlich gesinnte Männer in Nachbargemeinden, welche noch keine Raiffeisenkasse besitzen, der Bevölkerung die Wohltaten eines dorfeigenen, gemeinnützigen Spar- und Kreditinstitutes zu erschliessen!

Luterbach (SO). Sonntag, den 11. Februar 1951, fand im Restaurant zum »Bahnhof« die 20. ordentliche Generalversammlung statt unter gewandter Leitung des Vorstandspräsidenten Gottlieb Schwaller-Scherer. 118 Mitglieder, 80 Prozent, bei 10 Entschuldigungen, sind dem Aufgebot zur Rechnungsablage gefolgt, um dadurch ihr Interesse und ihre Freude an unserer Kasse zu bekunden. Nach einem Begrüssungswort an die Mitglieder und insbesondere an die 12 neuen Mitglieder, an Hrn. Ritschard, Ammann, als Vertreter der Einwohnergemeinde, Abgeordnete der Bürger- und Kirchgemeinde, des Gewerbevereins und der örtlichen Vereine, gedachte der Vorsitzende in ehrenden Worten der verstorbenen Mitglieder: Emil Flury-Schwaller, Rickli Walter und Emil Schwaller-Dysli.

In seinem Bericht orientierte er uns über das günstig verlaufene Geschäftsjahr, die wirtschaftliche Lage unseres Landes, die kriegerischen Ereignisse in Korea und damit zusammenhängenden Spannungen. — Die Industrie steht im Zeichen neuer Vollbeschäftigung, wobei die Arbeitslosigkeit fast gänzlich verschwunden ist. Zufolge der Wiederaufrüstung sind zahlreiche Waren auf den Weltmärkten im Preise gestiegen. Er stellte fest, dass unsere gemeinnützige Dorfkasse nicht nur schöne Fortschritte gemacht, sondern auch wiederum wertvolle Dienste geleistet hat. Der bereits ansehnliche Reservefonds, die bequeme örtliche Geldverkehrsgelegenheit und die günstigen Zinssätze sind Vorteile, die nicht mehr wegzudenken sind. Die schweizerische Raiffeisenbewegung ist durch 22 Neugründungen im Jahre 1950 auf 912 Kassen angestiegen. Sie haben den schweren Verlust ihres Direktors Heuberger zu beklagen. Allseits dankend, hofft der Präsident auch weiterhin auf bereitwillige Mitarbeit und Vertrauen zu weiterer gedeihlicher Entwicklung in diesen politisch unsichern und undurchsichtigen Zeiten und empfiehlt unser Land und Volk dem Machtschutze Gottes.

Nachdem das von unserem Senior Albert Flury-Lehmann vorzüglich abgefasste Protokoll verlesen und genehmigt war, unter bester Verdankung, folgte die Rechnungsablage. Die Mitgliederzahl hat sich auf 148, die Bilanzsumme auf Fr. 1 679 551.— und der Umsatz in 3727 Posten auf Fr. 2 988 002.— erhöht. Der Reingewinn beträgt Fr. 6757.97 und die offenen Reserven erhöhen sich auf Fr. 46 528.84. Mit Genugtuung vermerkt man noch die Tatsache, dass gar keine Schuldnerzinse ausstehen, was unserer Kasse und der Dorfschaft zur Ehre gereicht. In interessanter Erläuterung über die Tätigkeit stellte der Berichterstatter unter anderem fest, dass auf Jahresende unsere Forderungsbestände rund 1,5 Mill. Fr. betragen, durchschnittlich auf einen Schuldner Fr. 11 223.— entfallen, ein Beweis dafür, dass wir dem kleinen und mittleren Kreditgeschäft unsere besondere Pflege angedeihen lassen. Herr Berlinger dankte für die stets aufsteigende, nie von Rückschlägen unterbrochene Linie unserer Entwicklung, dankte allen, die zu diesem Ergebnis beigetragen, für das geschenkte Vertrauen und schloss mit der Bitte: »Schenken Sie unserer Kasse weiterhin Ihr Vertrauen, indem Sie Ihren Geldverkehr mit ihr tätigen, ihr die Einlagen anvertrauen, wodurch unser ortseigenes genossenschaftliches Gemeinschaftswerk in die Lage versetzt wird, der Bevölkerung in wachsendem Masse zu dienen und immer mehr zum wirtschaftlichen Mittelpunkt unserer Gemeinde zu werden.«

Starker Beifall belohnte diesen interessanten, leichtverständlichen, gehaltvollen Bericht. Der Präsident des Aufsichtsrates, Simon Kofmel, orientierte dann eingehend über die Kontrolltätigkeit und über den anerkennenden Bericht über die wie gewohnt unangemeldete Revision durch den Verband. Rechnung und Bilanz wurden einstimmig genehmigt. Die Wahlen in den Vorstand fielen in bestätigendem Sinne aus. Einhellig wurden auf vier Jahre wieder gewählt: Eichholzer Otto, Flury-Lehmann Albert und Flury Willibald. Als neuer Kassier stellte sich der Gründer unserer Institution, nachdem er umständehalber einige Zeit als Stellvertreter funktioniert hatte, wiederum zur grossen Freude zur Verfügung, Herr Berlinger wurde dann auch einhellig gewählt.

Herr Ammann Ritschard überbrachte die Grüsse und Glückwünsche der Einwohnergemeinde. Er freute sich, dass die gesamte Dorf-

schaft, gleich welcher Konfession oder Partei, in unserer Kasse vereinigt sei und wünschte auch weiterhin Blühen und Gedeihen.

In gewählten, zu Herzen gehenden Worten beklagte der Kassier sodann den schmerzlichen Verlust, den die 100 000 Mitglieder und 900 Kassen der schweizerischen Raiffeisenbewegung in Direktor Heuberger verloren haben. — Nachdem unsere Kasse der Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes beigetreten, orientierte uns der Kassier kurz über Zweck und Ziel, bisherige Tätigkeit und Entwicklung dieser Institution. Wunschgemäss berichtete Herr Berlinger auch über die von 1500 Delegierten besuchte, erstmals im Tessin stattgefundene Raiffeisenlandsgemeinde, die zu einem Erlebnis wurde. — Auszahlung des Geschäftsanteilzinses und Geniessen des schmackhaften Vesperimbisses bildeten den Schluss der einträchtig und gehaltvoll verlaufenen Jahresversammlung. K. B.

Magdenau (SG). 30. Generalversammlung der Darlehenskasse, Sonntag, den 11. Februar 1951, im Moos-Bad.

Für diese Zusammenkunft war uns ein selten schöner Sonnentag beschieden, wodurch unsere Höhenwanderung besonders angenehm wurde.

Es konnte denn auch Präsident Gallus Krucker von den 95 Mitgliedern eine ansehnliche Zahl begrüssen. Zunächst schilderte er die heutige Weltlage, den Krieg in Korea und die für den Weltfrieden immer noch drohende Gefahr durch den Kommunismus. Unser Land kann das verflossene Jahr als befriedigend bezeichnen. Leider aber ist diesen Winter in vielen Bergtälern grosse Not hereingebrochen durch die unheimlichen Lawinenniedergänge. Möge das Schweizervolk nach Kräften mithelfen, die enormen Schäden unserer Bergbewohner zu mildern.

Was unsere Darlehenskasse anbetrifft, war 1950 auch wieder ein Jahr innerer Erstarkung.

Unser bewährter Protokollführer B. Isenring, Posthalter, liess hierauf den guten Verlauf der letzten Generalversammlung an uns vorüberziehen.

Ueber die Jahresrechnung orientierte Kassier Joh. Hugentobler. Mit Genugtuung erfüllt uns zunächst die Tatsache, dass wir nach 30 Jahren des Bestehens der Kasse nun die Reserven auf über Fr. 100 000.— gebracht haben. Der Umsatz ist auf Fr. 3 475 000.— angestiegen. Der Einlagenzuwachs ist im Vergleich zum Vorjahre etwas bescheidener geblieben, aber dennoch ist die Bilanzsumme um rund Fr. 26 000.— auf Fr. 1 812 000.— angewachsen. Der Reingewinn steht mit Fr. 7806.— zu Buch. Der Zuwachs an erstklassigen Hypotheken ist um Fr. 46 000.— grösser als im Vorjahre, diese machen heute Fr. 1 337 000.— aus.

Hierauf folgte die Berichterstattung des Aufsichtsrates durch H. H. Pfarrer Hofstetter. In derselben wird der Tätigkeit von Vorstand und Kassier ein gutes Zeugnis ausgestellt, auch unter Hinweis auf die vom Verband durchgeführte Revision.

Im Traktandum Wahlen wurde die Lücke im Vorstand durch die Nomination Albert Egli, Wittenberg, ergänzt.

Anschliessend wurde durch den Präsidenten unserm Kassier eine ungeahnte Ueberraschung zuteil durch Uebergabe eines Geschenkes vom Verband schweizerischer Darlehenskassen für die seit der Gründung, während 30 Jahren geleistete, treue und gewissenhafte Kassiertätigkeit. Die Verwaltung schloss sich in gleicher Weise dieser Anerkennung an.

Gemeinderat Josef Bruggmann, der 30 Jahre in der Verwaltung uneigennützig wirkte, konnte ebenfalls verdienterweise eine Ehrung und den Dank der Raiffeisengemeinde entgegennehmen.

Nach einem aufmunternden Schlusswort des Vorsitzenden mundete allen ein schmackhafter Zvesper, und wohlgelaunt ging es wieder heimwärts zu. H.

Merenschwand (AG). Im grossen Fest-Saale zum »Schwanen« hielt die Raiffeisengemeinde von Merenschwand am Sonntag, den 11. Februar 1951, ihre 31. Jahres-Versammlung ab, die einen sehr flotten und eindrucksvollen Verlauf nahm. Herr Gemeindeammann Räber, Benzenschwil, der seinerzeit schon die Gründungsversammlung geleitet hat, gab als Kassapräsident eine wohl dokumentierte Darlegung über die Jahrestätigkeit der Kassaleitung. Dank guter Zusammenarbeit war den gemeinsamen Bemühungen von Vorstand und Kassier wiederum ein namhafter Erfolg beschieden. Die Mitgliederzahl hat sich um 6 erhöht und ist auf 154 angestiegen (bei ca. 1500 Einwohnern im Geschäftskreise). Im Gläubigerkonto verzeichnen die anvertrauten Gelder eine Erhöhung um Fr. 100 000.— und die Bilanz hat Fr. 1,5 Millionen überschritten. Der Kassaverkehr pro 1950 bezifferte sich auf rund 3 Millionen Franken. Dank sparsamer Verwaltung ist ein Reingewinn von Fr. 4000.— verblieben, der die Reserven auf rund Fr. 80 000.— erhöhte. Vor Verlusten ist die Kasse bis jetzt verschont geblieben. Derzeit ist wegen einem Bürgschaftskredit, dessen amtliche Verurkundung nachträglich als mangelhaft bezeichnet wird, ein Gerichtsverfahren anhängig. Es zeigt sich wieder einmal mehr die Richtigkeit unserer soliden Geschäftsgrundsätze.

Nach einem sehr guten Berichte des Aufsichtsrates, den Herr Lehrer Stierli in temperamentvoller Weise vorgetragen hat, und gemäss den üblichen Anträgen wurde die Jahresrechnung genehmigt, die vom Kassier, Hr. Lehrer Seiler, in gewohnter Promptheit und Klarheit erstellt worden war.

Als Vertreter des schweiz. Verbandes nahm Revisor Bücheler an dieser Versammlung teil. Es war ein feierlicher Anlass, als er dem Vorstandsmitglied Hrn. H. Fischer-Käppeli für 25jährige Tätigkeit das Diplom und den Herren Gemeindeammann Räber, Lehrer Stierli, Sigrist Huwiler, Posthalter Küng, Gemeinderat Strebel und Unternehmer Leuthard in ehrender Dankbarkeit für mehr als 30jährige tatkräftige Mitwirkung in den Kassabehörden die Verbandsanerkennung überreichte.

Der Verbandsvertreter fand dankbare Zuhörer für seinen Vortrag über die grosse Bedeutung der Raiffeisenkassen zur Kräftigung der Landgemeinden, die wir bei uns brauchen als beste Grundlage für einen gesunden Staat. Ebenso wurde seine Aufklärung über die Wichtigkeit der eidg. Abstimmung vom 15. April 1951 betr. die Verfassungsgrundlagen unserer Währung begrüsst.

Nach der Devise »Frei sein und dienen« möge sich die volksverbundene Ortskasse von Merenschwand weiterhin kräftig entfalten. —ch.

Mosnang (SG). Der Einladung zur 29. ordentlichen Jahresversammlung der Darlehenskasse auf den Fastnachtdienstag im Gasthaus zum »Adler« haben 96 Mitglieder Folge geleistet. Diese Besucherzahl kennzeichnet die Interessen für unsere Dorfbank im speziellen.

Durch ein formschönes Eröffnungswort des Präsidenten, Johann Brändle, wurde die Tagung eingeleitet. — Der Fortschritt aller Darlehenskassen »System Raiffeisen« im ganzen Schweizerlande ist die Frucht lebendiger Erfolge. — Den Nachruf eines edlen Mannes, dem die Kassenentwicklung so sehr Herzenssache war, gilt dem Verbandspionier Direktor Johann Heuberger, sel., der leider im letzten Juli durch den raschen Tod eine kaum zu ersetzende Lücke hinterlässt. Auch unsere Kasse hat den Verlust eines treuen Mitgliedes und echten Berufsmannes zu beklagen, nämlich Bernhard Brändle, Käser im Dreien. Beiden Verstorbenen werden wir ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Nach der Wahl der Stimmenzähler wird das durch den Aktuar Emil Senn verlesene Protokoll der letzten Versammlung genehmigt und die präzise Abfassung verdankt. Zur Rechnungsablage 1950 erfreute der Präsident alle Anwesenden mit einem glänzend verfassten Vorstandsberichte, worauf der allseits beliebte Kassier August Strässle orientierend über die Rechnung referierte. Der Jahresumsatz mit einer Steigerung von rund Fr. 498 000.— ist auf Fr. 6 235 149.— gekommen. Die Bilanzsumme mit einem Zuwachs von Fr. 140 000.— steht heute mit Fr. 2 460 023.— in der Rechnung. Mit dem diesjährigen Reingewinn ist die Reserve auf den Betrag von Fr. 94 262.10 gestiegen.

Der von Gallus Meile vorgetragene Bericht des Aufsichtrates beantragt Genehmigung der Jahresrechnung und die Verdankung und Anerkennung für die eifrige und pflichtgetreue Arbeit des Vorstandes wie auch des Kassiers, worauf die gestellten Anträge ohne Gegenstimme beschlossen werden.

In den Wahlverhandlungen, welche statutengemäss die Herren Meinrad Wolgensinger, Christ. Rüegg, Johann Rüthemann und vom Aufsichtsrate Gallus Meile trifft, fallen die Würfel der Bestätigung. Jedoch Hr. Wolgensinger Meinrad, 1878, Vizepräsident, wünscht im Amte entlassen zu werden. Seine vieljährige umsichtige Mitarbeit im Vorstande wird herzlich verdankt. Als Nachfolger wird Hr. Meinrad Wolgensinger, 1910, Aufeld, mit 87 Stimmen ehrenvoll als gewählt erklärt.

Die allgemeine Umfrage diente der Genehmigung der Gratiswurst, und somit ist die übliche schöne Tagung vorüber.

Das Schlusswort des Vorsitzenden empfiehlt, unsere Pflicht als Eidgenossen und Raiffeisenmänner zu erfüllen. Unser blühendes, schöne Werk grundsatztreu zu erhalten, es als Erbe kommenden Generationen weiterzugeben, es zu pflegen und auszubauen in voller Eintracht im sozialen Sinne sei unsere Aufgabe. E.

St. Margrethen (SG). Die 44. Generalversammlung unserer Darlehenskasse vom 8. Februar in der Bahnhofrestauration erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Die Verhandlungen, denen unsere Raiffeisenmänner mit Interesse folgten, nahmen einen guten und ungestörten Verlauf. Die gedruckt vorliegende Jahresrechnung, sowie die mit Applaus entgegengenommenen Berichte des Vorstandes, Berichterstatter Präsident Guntli, der Kassierin, Frau Mattes, und des Aufsichtsrates, erstattet von Herrn Höchner, Präsident, liessen erkennen, dass unsere Genossenschaft im abgelaufenen Jahre tüchtig gearbeitet hat und ein schönes Stück vorwärts gekommen ist. Die Mitgliederzahl stieg auf 145, der Kassaumsatz um Fr. 1 257 500.— auf Fr. 3 504 399.— und die Bilanzsumme um Fr. 129 000.— auf Fr. 1 306 616.—. Unsere Reserven erhöhten sich auf Fr. 68 000.—, dank des Reingewinns von Fr. 4230.18 (nach Abzug des Geschäftsanteilzinses von 5 %).

Die sich im Ausstand befindlichen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat, darunter die beiden Präsidenten, wurden in geheimem Wahlverfahren ohne Gegenstimmen in ihrem Amte bestätigt. Pietätvoll wurde sowohl im Eröffnungswort, als auch im Bericht des Vorstandes des uns leider allzufrüh durch den Tod entrissenen Direktors Johann Heuberger gedacht, dessen Bild das Versammlungslokal zierte. Der übliche Imbiss, vom Bahnhofrestaurateur in bekannt vorzüglicher Qualität serviert, hielt die Teilnehmer noch zu einem ungezwungenen Plauderstündchen zusammen.

Nun ist das Schifflein unserer Darlehenskasse wieder frisch bemannt und tritt frohgemut, trotz der düstern politischen Weltlage und der ungewissen nächsten Zukunft, die Fahrt ins 1951 an, sich bewusst, dass nur Gottvertrauen und Tatkraft zum gesteckten Ziele führen. E. G.

Möhlin (AG). Der Einladung zur Generalversammlung der Darlehenskasse folgten eine grosse Zahl Mitglieder. Diese fand am Donnerstag, den 15. Februar, im Hotel »Schiff« in Riburg statt. Zur Eröffnung hiess der Präsident des Vorstandes, Paul Schib, Vizeammann, die Anwesenden herzlich willkommen. Die Traktandenliste wurde mit der Einladung und der Rechnung allen Mitgliedern gedruckt zugestellt und in dieser Reihefolge genehmigt. Das sehr gut abgefasste Protokoll der letztjährigen Jubiläumsversammlung wurde vom Aktuar August Fischler verlesen, von der Versammlung mit Beifall entgegengenom-

men und genehmigt. Es folgte Traktandum Rechnungsablage. Der Bericht des Vorstandes wurde vom Vorsitzenden verlesen. Einleitend streifte er kurz die verworrene Weltlage und skizzierte auch die verschiedenen Massnahmen und Erscheinungen, die sich für unser Land zwingenderweise ergeben haben. In längerer Ausführung verbreitete er sich über unsere Geldmarkt- und die wirtschaftlichen Verhältnisse. Er gedachte mit ehrenden Worten des leider für die ganze schweizerische Raiffeisenbewegung viel zu früh verstorbenen Direktor Heuberger, dessen Bild von der Wand auf die Versammlung herabschaute. Wir haben ihn noch in lebhafter Erinnerung, wie er vor kurzem in zwei Malen in Möhlin zu uns sprach, anlässlich des Unterverbandstages im Dezember 1949 und an der Jubiläumsversammlung vom 12. März 1950. Er, der unermüdliche Schaffer, der der schweizerischen Raiffeisenbewegung alles gegeben hat, was er geben konnte, ist uns jäh entrissen worden. Die Erinnerung an ihn wird uns aber die nötige Begeisterung geben, dass wir sein Lebenswerk in seinem Sinn und Geiste weiterführen. Durch Erheben von den Sitzen wurde ihm, sowie dreier verstorbener Mitglieder unserer Kasse, die übliche Ehrung erwiesen.

Uebergehend zum Kassabericht teilte Präsident Schib mit, dass sich die Mitgliederzahl um 20 auf 274 erhöht und der Umsatz die noch nie ausgewiesene Höhe von Fr. 6 946 683.— erreicht hat. Zum Schluss stellte er fest, dass sich die Kasse im abgelaufenen Jahr wieder weiter entwickelt hat und die Reserven, mit der Zuwendung pro 1950, Fr. 100 000.— überschreiten. Mit starkem Beifall wurden diese Ausführungen entgegengenommen. Hierauf erläuterte der Kassier, Kurt Mahrer, eingehend die Jahresrechnung. Die Bilanzsumme stieg um rund Fr. 200 000.— auf Fr. 2 579 270.—. Der Kontokorrent erreichte einen Umsatz von 4,9 Mio. Im Darlehensverkehr wurden Fr. 267 000.— zurück- und Fr. 404 000.— ausbezahlt. Die Ertragsrechnung verzeichnet einen recht zufriedenstellenden Gewinn von Fr. 7963.—. Hans Buser gab den Bericht des Aufsichtsrates bekannt und stellte den Antrag, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen, was in der nachfolgenden Abstimmung einstimmig geschah. In den turnusgemässen Wahlen wurden die in Ausstand gekommenen Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates sehr ehrenvoll wieder bestätigt. Nach der Auszahlung des Anteilscheinzinses gab der Vorsitzende die zur Zeit geltenden Zinssätze bekannt und verwies speziell auf die Spareinlagen, wofür unsere Kasse 2½ % vergütet. Er dankte allen Anwesenden für ihr Erscheinen und schloss mit der Bekanntgabe der alten, aber immer neuen und bewährten Raiffeisengrundsätze die gut verlaufene Versammlung. Das übliche »Znüni« hielt die Teilnehmer noch einige Zeit gesellig beisammen. F. F.

Neuenkirch (LU). Wie rasch doch die Zeit vergeht! Fast scheint es, dass es gestern gewesen wäre, dass einige einsichtige Männer die Darlehenskasse Neuenkirch ins Leben gerufen. Nun liegt schon der 10. Jahresbericht, umfassend das Geschäftsjahr 1950, vor. Letzten Sonntag, 25. Februar, fanden sich die Raiffeisenmänner im »Löwen« ein zur ordentlichen Generalversammlung. Der Vorstandspräsident, Karl Schwendimann-Huber, Landwirt, Helfenstegen, konnte 39 Genossenschafter begrüssen und brachte in gewohnt schneidiger Art die geschäftlichen Traktanden zur Abwicklung. Namens des Aufsichtsrates eröffnete dessen Präsident, Franz Oehen-Ineichen, Maiengrüne, den Prüfungsbericht, während der Kassier über die Rechnung orientierte. Der Umsatz hat sich erfreulich entwickelt und stieg im abgelaufenen Jahre von 4,9 Millionen auf 5,4 Millionen. Die Einlagen haben eine Million überschritten (ca. Fr. 635 000.— Sparkassa, Fr. 104 600.— Obligationen, Fr. 285 000.— Konto-Korrent-Einlagen), welche nunmehr zu Franken 589 000.— in Darlehen gegen Hypotheken und Fr. 383 000.— in Konto-Korrent ausgeliehen sind, um die hauptsächlichsten Posten zu erwähnen. Der Reingewinn nach Abzug eines Anteilscheinzinses von 4 Prozent beträgt pro 1950 Fr. 3793.73 und wird den Reserven zugewiesen, welche damit Fr. 20 300. — erreichen. Die Spareinlagen verteilen sich auf 359 Sparhefte mit einem durchschnittlichen Einlagebetrag von Fr. 1770.—. Je eine Ersatzwahl in den Vorstand und Aufsichtsrat war rasch vollzogen, indem die Herren Konrad Vogel, Sennhöfli, und Anton Weber, Bannwart, Höhe, in Vorschlag gebracht und einstimmig gewählt wurden. — Schliesslich wurde den Genossenschaftern ein währschaftes Zobig serviert, während Präsident Schwendimann zum Schluss den Spareinlegern wie allen Geschäftsfreunden unserer Kasse den Dank aussprach, nicht zuletzt aber auch dem rührigen Kassier, Konrad Sidler, der das im letzten Krieg klug begonnene Werk mutig aufwärts führt.

Niederbuchsiten (SO). Am 11. Februar besuchten 50 Raiffeisenmänner die 36. Generalversammlung der Darlehenskasse, die unter Leitung von Präsident Arnold Studer, sen., stand. Der Jahresumsatz ist wiederum gestiegen und weist in 798 Posten Fr. 1 056 677.— auf. Auf Hypotheken liegen Fr. 542 984.—. Den Sparkasseneinlagen von Fr. 94 444.70 stehen Fr. 69 627.80 Rückbezüge gegenüber. Zu den Reserven vom Vorjahre von Fr. 35 708.91 kam wiederum ein Reingewinn von Fr. 3593.10. Der Mitgliederbestand erfuhr einen Zuwachs um 5 Personen. 16 Vorstandssitzungen und 5 mit dem Aufsichtsrate haben zum kräftigen Vorwärtsschreiten beigetragen.

Die Grüsse des Solothurnischen Unterverbandes überbrachte H. H. Dr. Jak. Schenker, Domherr, Solothurn; er hielt ein Referat über »Die heutige Wirtschaft und die Kirche.« Aus den Grundgedanken: Freie, schrankenlose Wirtschaft, dem tüchtigen freie Bahn, Kapitalismus, kristallisierte der H. H. Redner den goldenen Mittelweg heraus, verwies auf die Enzyklika von Leo XIII. Dass die tiefen und lehrreichen Worte auf guten Boden fielen, bewies der reichliche Applaus.

Aus der Versammlungsmitte wurde der Antrag gestellt, den so schwer heimgesuchten Lawinengeschädigten einen Beitrag zu spenden, was einstimmig gutgeheissen wurde! Nach dem markanten Schlusswort unseres H. H. Pfarrers kam wiederum die »32 Centimeter lange« Wurst mit Salat bei den Versammelten zur Geltung.

Raiffeisenmänner, helft unsere Dorfbank noch mehr ausbauen! T. Z.

Oberbuchsiten (SO). Am 18. Februar 1951 fand im Saale Rauber-Jecker die von über 130 Kassamitgliedern besuchte Generalversammlung statt. Der Präsident des Vorstandes, Gemeindeammann Beat Studer, orientierte die Anwesenden ausführlich über den Geschäftsgang im verflossenen Jahre. Unsere Kasse hat wiederum einen schönen Ruck vorwärts gemacht. Der Umsatz beträgt Fr. 2 067 804.—, die Bilanzsumme Fr. 2 289 903.— und der Reingewinn Fr. 11 287.88; dieser wird dem Reservefonds einverleibt, der nun die schöne Summe von Fr. 126 247.71 erreicht.

Bei den Wahlen wurden die gemäss Statuten ausscheidenden Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat, sowie der Kassier einstimmig wieder gewählt.

Zum Andenken an die verstorbenen Mitglieder: Probst Rudolf und Büttiker Martin, sowie Direktor Heuberger wurde die übliche Ehrung vorgenommen.

Die Versammlung bewilligte einstimmig einen Beitrag an das Rote Kreuz für die Lawinengeschädigten. Nach der Versammlung wurde jedem Teilnehmer ein währschafter Imbiss verabfolgt. O. St.

Oensingen (SO). Unsere Generalversammlung fand in Anwesenheit von 170 Mitgliedern am 25. Februar im Gasthof zum »Kreuz« statt. Der Präsident Walter Bloch, Friedensrichter, begrüsste mit sympathischen Worten die Anwesenden und warf einen Rückblick auf das verflossene und einen Hoffnungsblick auf das begonnene Jahr. Der Aktuar H. Berger führte nun zum 46. Mal in einem prägnant abgefassten Protokoll die Verhandlungen von 1950 noch einmal vor Augen, unter bester Verdankung seitens der Versammlung. Die Erläuterung der Rechnung wurde durch unseren beliebten Kassier, Pfarrer E. Probst, vorgenommen. Er verstand es, dieselbe in fachmännischer Art und Weise zu zergliedern wie folgt: Mitgliederbestand 229 infolge 9 Neueintritten gegen 4 Austritte. Umsatz in 3660 Posten Fr. 7 846 729.—. Reingewinn Fr. 11 225.21. Bilanzsumme Fr. 3 326 152.—. Hypothekarische Darlehen Fr. 2 572 608.—. Guthaben der Spargläubiger Fr. 2 176 159.—. Obligationen Fr. 552 500.—. Reservefonds Fr. 147 168.69. Rechnung und Bilanz wurden unter bester Verdankung an den Kassier einstimmig genehmigt. Nach den Bestätigungswahlen fand noch die Ehrung der vier ältesten Behördemitglieder statt, und zwar von Vizepräsident und Aktuar des Vorstandes mit 46 Jahren, Kassier für 32 Jahre und des Aktuars des Aufsichtsrates mit 33 Jahren. Mit herzlichem Dank nahmen sie das vom Verbande gespendete, sinnreiche Geschenk entgegen. Es folgte noch ein währschaftes Zvieri, und so waren wir am Schlusse. Möge unser ortseigenes, genossenschaftliches Gemeinschaftswerk auch fernerhin blühen und gedeihen, zum Wohle eines jeden Einzelnen, der Gemeinde und des Vaterlandes. A. B.

Obersiggenthal (AG). Am Sonntag, den 18. Februar, fand die gutbesuchte Generalversammlung unserer Darlehenskasse im »Hirschen« in Kirchdorf statt. Der Präsident Christian Drack, Baumeister, begrüsste die erschienenen Raiffeisenmänner mit sympathischen Worten. Er gedachte der grossen Naturkatastrophen, die unsere Gebirgskantone betroffen haben. Durch Erheben von den Sitzen wurde unserer toten Mitglieder gedacht.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung, verlesen durch Aktuar Schneider Josef, wurde diskussionslos genehmigt.

In seinem Präsidialbericht streifte der Präsident das abgelaufene Geschäftsjahr. Das Jahr 1950 war in jeder Hinsicht ein gutes. Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe hatten gute bis sehr gute Ergebnisse. Das hat sich auch beim Abschluss unserer Jahresrechnung gezeigt. Aufsichtsratspräsident Johann Schneider, Gemeinderat, erstattet den Bericht des Aufsichtsrates. In kurzen Zügen streifte er die segensreiche Institution unserer Dorfbank.

Die Kassierin, Frau R. Zehnder, erläuterte anhand der Jahresrechnung die vor uns liegenden Zahlen. Das Ergebnis zeigt eine stete Aufwärtsentwicklung. Die Bilanzsumme von Fr. 1 843 920.— ist um rund Fr. 37 000.— höher als 1949. Der Reingewinn von Fr. 8824.62 wird dem Reservefonds zugewiesen. Die Reserven steigen auf Fr. 83 852.65 an. Frau Zehnder gedachte in ehrenden Worten des verstorbenen Direktors J. Heuberger, dem seine grösste Sorge die kleinen Leute, Arbeiter und Bauern gewesen sind. Wir bewahren Herrn Direktor Heuberger ein ehrendes Andenken. Die von Frau Zehnder abgegebenen Erklärungen wurden mit grossem Applaus verdankt. Eine Anregung, vermehrte Propaganda für unsere Dorfkasse zu machen, wurde einhellig gutgeheissen. Viele unserer Einwohner kennen diese gemeinnützige Institution gar nicht.

Nach Erschöpfung der Umfrage wurde das obligate Zobig, Schüblig und Kartoffelsalat, von der Kasse gespendet, serviert. Diesem Zobig wurde reichlich zugesprochen; es verdient den Dank an die Herstellerin, Frau Schneider, zum »Hirschen«. Allen Funktionären von Vorstand, Aufsichtsrat sowie der Kassierin gebührt der aufrichtige Dank für die viele Arbeit, die im verflossenen Jahre zum Wohle der Allgemeinheit geleistet wurde. t.

Seelisberg (UR). Im Gasthaus zur »Treib« fand am 25. Februar die fünfte Generalversammlung der Darlehenskasse Seelisberg statt. Die statutarischen Geschäfte wurden alle im Sinne der Genehmigung und Be-

stätigung rasch erledigt. Die stets wachsende Benützung und die bereits gute Verankerung dieser Kasse in ihrem Geschäftskreis zeigt sich am deutlichsten in den Zahlen ihrer Jahresrechnung. Der Umsatz belief sich auf Fr. 505 448.—. Er überstieg also eine halbe Million. Den Spareinlegern wurden netto Fr. 4875.50 Zinsen gutgeschrieben. Für rund Fr. 52 000.— erfolgten Darlehensauszahlungen und für Fr. 155 000.— solche im Konto-Korrent. Das gesamte Mobiliar der Kasse ist amortisiert und der diesjährige Reingewinn von Fr. 1410.10 erhöht den Reservefonds auf Franken 2470.34. Die solidarische Haftbarkeit aller Mitglieder und der Reservefonds garantieren nun eine mehr als hundertprozentige Sicherheit für Geldanlagen. — Der Leitung und Führung der örtlichen Dorfkasse ist strengste Verschwiegenheit in den Geschäftsangelegenheiten auferlegt, weshalb der Darlehenskasse restloses Vertrauen entgegengebracht werden kann. Alle im Geschäftskreis wohnenden Personen, Vereine und Behörden können Einlagen tätigen. Gegenwärtig werden die Geschäfts-Anteile mit 3 Prozent verzinst und die Teilnehmer an der Generalversammlung erhielten obendrein ein währschaftes Zabig. — Die Darlehenskasse weist heute 91 Genossenschaftsmitglieder und 191 Spareinleger auf. Ihre segensreiche, solide Tätigkeit im Dienste des Mittelstandes und des kleinen Mannes, besonders des Bauern und Arbeiters, wurde an der stark besuchten Versammlung erneut hervorgehoben. H. T.

Untereggen (SG). Die von 75 Genossenschaftern besuchte Generalversammlung der Darlehenskasse vom letzten Sonntag, im »Schäfle«, gestaltete sich wiederum zu einem stillen Dorffestchen. Die schöne Entwicklung und die immer sichtbarer werdenden materiellen und ideellen Erfolge sind auch Grund genug zu freudiger Anteilnahme unserer ganzen Dorfbevölkerung. Der Vorsitzende, Paul Hättenschwiler, begrüsste denn auch sichtlich erfreut die grosse Raiffeisenfamilie. Einen besondern Gruss widmete er den neuen Mitgliedern. In pietätvoller Art entwarf er auch ein kurzes Bild über das Lebenswerk des leider allzu früh verstorbenen Direktors Heuberger, St. Gallen. Nach der Wahl von drei Stimmenzählern und der Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung, galt das Interesse der vorliegenden Jahresrechnung. Der inhaltsreiche Präsidialbericht orientierte in klarer Fassung über die Wirtschaftsverhältnisse und die politische Lage der heutigen Zeit. Eingehend schilderte er den Stand und die Entwicklung des Raiffeisenwerkes der engern und weitern Heimat. Das abgeschlossene Rechnungsjahr ist das 47. unserer Kasse. Es weist mit einer Bilanzsumme von Fr. 1 301 000.— und einem Umsatz von Fr. 1 868 874.— die höchsten Zahlen seit Bestehen der Kasse auf. Die auf Fr. 82 919.— angewachsenen Reserven bilden ein starkes Rückgrat für Mitglieder und Einleger. Der Bericht des Aufsichtsrates, von Präsident Karl Baumgartner, würdigt besonders die Arbeit des Vorstandes und die getreue, vertrauenerweckende Verwaltung. Er hebt das gewissenhafte Kontrollwesen und die gute Zahlungsbereitschaft hervor, als wichtige Fundamente eines Geldinstitutes. Gemäss den Schlussanträgen wurden Rechnung und die verlesenen Berichte einstimmig genehmigt, unter besonderer Verdankung der uneigennützigen Arbeit des Vorstandes und des Kassiers. In der allgemeinen Umfrage erörterte der Kassier noch einige interne Angelegenheiten der Gemeinde und ermunterte zur weitern eifrigen Benützung unserer Dorfkasse in allen finanziellen Fragen. Nach Auszahlung des Geschäftsanteilzinses wurde ein kräftiger Imbiss serviert, der dem Dorfmetzger und der Gaststätte alle Ehre einlegte. Mit dem Wunsche, den heute bekundeten Zusammengehörigkeitsgeist hinauszutragen in den Alltag, schloss der Präsident die schöne Tagung. A. St.

Unterlangenegg (Berner Oberland). Am 10. Februar 1951 fand auf dem »Kreuzweg« die ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse statt, welche von 89 Genossenschaftern besucht war. Nach der Eröffnung durch den Präsidenten Gottfried Blaser gedachte dieser des allzufrüh verstorbenen Direktors Heuberger und die Versammelten erwiesen ihm die übliche Ehrung. Hierauf verlas der Präsident den Geschäftsbericht, aus welchem ersichtlich ist, dass sich die Kasse auch im verflossenen Jahre in gefreuter und gesunder Weise weiter entwickelt hat.

Bei einem Totalumsatz von Fr. 1 862 159.—, in 1180 Posten, betrug die Bilanzsumme Fr. 1 594 422.—, der Reingewin Fr. 6825.20, womit sich die Reserven auf Ende 1950 auf Fr. 55 481.— belaufen. Die Zahl der Genossenschafter ist auf 146 angestiegen. Es folgte die Rechnungsablage durch den Kassier, Sekundarlehrer Fritz Müller. Der Bericht des Aufsichtsrates ergab zielbewusste Leitung und erfreuliche Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat. Es können auch die Zinssätze auf gleicher Höhe wie bisher belassen werden.

Ein Antrag zur Hilfe an die Lawinengeschädigten durch teilweisen Verzicht auf den Geschäftsanteilzins und einen Zuschuss aus der Kasse fand Beifall.

Zum Schluss erstattete Gottfried Wyss Bericht über die letzte Schweiz. Tagung. In diesem Zusammenhang entwarf er ein gedrängtes Bild über das Leben und Wirken des leider zu früh verstorbenen Direktors Heuberger.

Nach der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses durch den Kassier wurde durch Familie Stegmann ein von der Kasse offeriertes bescheidenes Gratiszvieri serviert, welches allen trefflich mundete. Hierauf schloss der Präsident die Versammlung mit bestem Dank an alle und ermunterte sie, zur Mitarbeit bei der Kasse auch noch Fernstehende einzuladen. Besonderen Dank gebührt unserem Kassier, welcher jederzeit in freundlicher Weise seine Funktionen ausübt und allen mit Rat und Tat gerne zur Seite steht und stets hilfsbereit ist. K.

Wildhaus (SG). Es ist immer aufs neue wieder erfreulich, konstatieren zu dürfen, wie gross das Interesse in unserer Gemeinde für die Darlehenskasse ist. Am Sonntag, 18. Februar, versammelten sich 116 Mitglieder zur Entgegennahme der Jahresrechnung und Bilanz des verflossenen Jahres. Der Männerchor eröffnete die Versammlung wieder mit einem Liedervortrag. Der Präsident, Gemeindeammann Abderhalden, begrüsste die Mitglieder in einem markanten Eröffnungswort. Er führte aus, dass wieder ein Vereinsjahr mit bemerkenswerten Fortschritten abgeschlossen wurde. Er gedenkt auch der furchtbaren Lawinenkatastrophe, die in unseren Alpentälern so viele Menschenopfer gekostet hat und unermesslichen Schaden mit sich brachte. Er gibt das schöne Resultat der Sammlung in unserer Gemeinde bekannt, wobei sich unsere Raiffeisenkasse ebenfalls mit einem namhaften Betrage für die Lawinengeschädigten beteiligte. Das Sammelergebnis stellt der Hilfsbereitschaft unserer Gemeinde ein ehrendes Zeugnis aus. Im Blick auf die weite Welt sehe es allerdings trüber aus, wenn er darauf hinweise, dass die ganze Welt in einem Wettrüsten drin stehe, aus Furcht vor einem drohenden dritten Weltkriege.

Er gedenkt auch des Hinschiedes des verstorbenen Direktors Heuberger, der die Raiffeisensache in der Schweiz auf eine beachtenswerte Höhe brachte, und er hofft, dass es auch dem neuen Direktor Egger beschieden sein möge, weiterhin gute Erfolge zu erzielen.

Die ausführlich abgefassten Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates konnten wieder einen erfreulichen Fortschritt in der Entwicklung unserer Kasse feststellen. Es konnte wieder ein Reingewinn von Fr. 6146.84 erzielt werden, so dass der Reservefonds unserer nun gutfundierten Kasse auf Fr. 137 284.91 anwuchs. Der Jahresumsatz betrug in 3074 Posten Fr. 5 015 067.—, die Bilanzsumme erreichte den Betrag von Fr. 2 634 913.—.

In der Diskussion über die Rechnung und die vorgelesenen Berichte wurde von einem Schuldner, der mit der heutigen Zinspolitik des Vorstandes nicht einverstanden ist, ausgeführt, dass der Vorstand die Fühlung mit »dem kleinen Manne« verloren habe, da unnötige Abzahlungen verlangt würden. Der Präsident gab dazu die notwendigen Erklärungen, indem er darauf hinwies, dass der Vorstand im Laufe des Geschäftsjahres den Zinssatz für nachgehende Hypotheken um ¼ Prozent reduziert habe, was wohl allgemein von den Schuldnern als Entgegenkommen begrüsst worden sei und was dem sozialen Verständnis des Vorstandes doch gewiss kein schlechtes Zeugnis ausstelle, und dass der Vortand nach wie vor unbeirrt an den bewährten Grundsätzen des Raiffeisenverbandes festhalten werde.

Die vorgelegte Jahresrechnung wurde unter bester Verdankung an die Kassierin und Verwaltung genehmigt.

Die Wahlen fielen im Sinne der Bestätigung aus. In der allgemeinen Umfrage wurde von einem Mitglied der sicher verständliche Wunsch ausgesprochen, dass in erster Linie in der Gemeinde verkäufliches Heu verkauft werden sollte, damit ein Mitglied der Kasse seinen Zinsverpflichtungen nachkommen könne. In der weiteren allgemeinen Umfrage klärte der Präsident die Mitglieder noch auf über die vorgeschriebenen Amortisationen, die Vorschriften des Bürgschaftsgesetzes sowie über die Regelung betreffend die abbezahlten und damit wertlos gewordenen Grundpfandverschreibungen.

Nach der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses von netto Fr. 3.50 mundete der obligate Schüblig allen Mitgliedern, und mit einigen fröhlichen Liedern des Männerchores nahm die gut verlaufene Generalversammlung einen guten Ausklang. K. B.

Walterswil-Rothacker (SO). 1911—1951. Ein Oltner Raiffeisenmann, Herr Theodor Studer, Vizepräsident der dortigen Darlehenskasse, die schon anno 1906 gegründet wurde, hat durch einen begeisternden Vortrag im Jahre 1911 den Initianten geholfen, in der Gemeinde Walterswil-Rothacker ebenfalls eine Dorfkasse zu schaffen. Zu diesen Initianten gehörten vorab die Herren Beat Müller-Schibler, der nun seit vollen 40 Jahren in umsichtiger und erfolgreicher Weise das Kassieramt besorgt, und Herr Ammann Jos. Jäggi, der seit 40 Jahren Mitglied, seit 35 Jahren im Vorstand und seit 25 Jahren Vorstands-Präsident ist. Anlässlich der 40. Generalversammlung der Kasse vom 25. Februar 1951 wurde diesen beiden verdienten Männern in dankbarer Anerkennung eine Ehren-Urkunde überreicht. Von den ehemals 26 Gründer-Mitgliedern waren bei dieser Gelegenheit noch deren 12 anwesend, und davon zählen drei über 80 Jahre. Aber auch die Jungen waren da; die Genossenschaft umfasst alle Kreise und sie hat sich durch vorbildliche Arbeit wirklich verankert in der Bevölkerung. In ausgezeichneten Berichten gaben der Vorstand, der Kassier und Herr K. von Arx-Marti als Präsident des Aufsichtsrates der grossen festlichen Raiffeisen-Gemeinde erschöpfenden Aufschluss über den Stand des Unternehmens. Bei 547 Einwohnern zählt die Genossenschaft 548 Spareinleger, dazu kommen 154 Sparhefte der Monatssparkasse. Die Mitgliederzahl beträgt 96. In 40 Jahren erreichte der Kassa-Verkehr die Summe von 22,4 Mill. Fr. in rund 40 000 Posten. Die Bilanzsumme ist in rückschlagfreier Entwicklung auf rund 1,2 Mill. Fr. angewachsen. Aus den 4 Fr. Reingewinn des ersten Jahres ist mit den regelmässigen Zulagen der Ueberschüsse nun ein Reservefonds von 56 700.— Fr. geworden. Aus Anlass des 40jährigen Bestandes der Kasse konnte den Mitgliedern ein weiterer Zinsvorteil eingeräumt werden; für alle Hypothekar-Darlehen gilt nun der einheitliche Satz der ersten Hypothek von 3½ Prozent. Die eigene Dorfkasse erweist sich heute als wirklich massgebender Wirtschafts-Faktor in der Gemeinde; in allen öffentlichen und privaten Geld- und Kreditangelegenheiten erfolgt die Mitwir-

kung der Raiffeisenkasse zum Wohle der Allgemeinheit. Diese Raiffeisen-Hilfe hat eine Interessengemeinschaft geschaffen, die man früher nicht kannte und die den Wohlstand in der Gemeinde begünstigt.

Als Vertreter der schweizerischen Raiffeisenbewegung gratulierte Revisor Bücheler den Raiffeisenmännern von Walterswil zum gesunden und leistungsfähigen Selbsthilfewerk. -ch-

Wartau (SG). Zur 46. Jahresversammlung hatte die Darlehenskasse ihre Mitglieder auf den 18. Februar ins »Rössli«, Oberschan, eingeladen. Die Musikgesellschaft umrahmte die Verhandlungen mit einigen dankbar aufgenommenen Vorträgen. Einleitend gedachte der Vorsitzende, Präsident M. Zogg, des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Bartli Schäpper, der am 1. Dezember 1950 zu Grabe getragen wurde. Schäpper wurde 1931 in den Vorstand gewählt. Aber schon seit den ersten Jahren des Bestehens der Darlehenskasse war er durch den von Pfarrer Heller sel. der Kasse angegliederten Sparverein Wartau mit ihr verbunden. Lange Jahre, bis zu dessen Aufhebung im Jahre 1938, amtete er als Einzüger dieses Sparvereins. Vor allem unter der Arbeiterschaft sammelte er die wöchentlichen oder monatlichen Sparbeiträge, welche dann in die privaten Sparhefte übertragen wurden. Als dann die bequeme und kostenlose Einzahlung auch kleiner Spareinlagen vermittelst des Postchecks immer mehr Anklang fand, wurde der Sparverein aufgehoben. Für diese Förderung der Kleinsparer wie für die pflichtbewusste Tätigkeit als Vorstandsmitglied wollen wir Schäpper ein treues Andenken bewahren. Anschliessend gedachte der Präsident des durch den Hinschied des hochverdienten Direktors Heuberger erfolgten Wechsels in der Direktion der Revisionsabteilung des Verbandes.

Das 46. Geschäftsjahr brachte in allen Positionen beachtliche Fortschritte. Durch 16 Neueintritte ist die Mitgliederzahl auf 246 gestiegen. Durch einen Zuwachs von Fr. 178 000.— sind die der Kasse anvertrauten Gelder auf Fr. 2 561 000.— erhöht worden. Der Bilanzzuwachs beträgt Fr. 187 000.—, die Bilanzsumme 2,7 Millionen. Der Umsatz erweiterte sich um Fr. 138 000.— auf Fr. 4 777 411.—. Nach Verzinsung der Anteilscheine verbleibt ein Reingewinn von Fr. 6545.— (im Vorjahr Franken 6417.—). Der Schuldnerzins wird einheitlich mit 3½ Prozent berechnet. Nachdem die Jahresrechnung durch leichtfassliche Berichte des Kassiers und des Aufsichtsrates erörtert worden war, erfolgte deren diskussionslose Genehmigung.

Als neues Mitglied des Vorstandes wurde in geheimer Abstimmung Hans Sulser, Handlung, Oberschan, gewählt. Die übrigen Wahlen ergaben die Bestätigung der Bisherigen. Die Auszahlung des Geschäftsanteilzinses, ein würziger Vesper und die flotten Musikvorträge bildeten den würdigen Abschluss. (-in.)

Wettingen (AG). Am letzten Sonntag, den 18. Februar 1951, tagte unsere sehr gut besuchte Raiffeisengemeinde zur Entgegennahme von Jahresberichten, Rechnung und Bilanz pro 1950. Kassapräsident Hans Frei leitete die sich in der Folge sehr rasch abwickelnden Verhandlungsgegenstände in gewohnt einwandfreier Manier. Die prächtige Entwicklung und Erstarkung unseres ortseigenen, altansässigen Geldinstitutes, die immer sichtbarer werdenden ideellen und materiellen Erfolge sind Grund genug zu freudiger Anteilnahme und bilden Ansporn zu tatkräftiger Mitarbeit bei unserer noch sehr stark ausbaufähigen Dorfkasse.

Das 48. Geschäftsjahr erzeigt einen Umsatz von Fr. 5 887 500.— und schliesst bei einer Bilanzsumme von Fr. 3 897 800.— mit einem Betriebsergebnis von Fr. 13 200.— und Fr. 266 800.— Reserven ab. Kassier Walter Scherrer kommentierte die sehr ansehnlichen Erfolge des Jahres 1950 und referierte in interessanten Ausführungen über Staats- und Selbsthilfe: »Ohne Familiensinn, ohne Fürsorgewillen gegenüber der nächsten, natürlichsten Gemeinschaft fehlt ein wichtigster Ansporn zu persönlicher Anstrengung, und ohne harmonische Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinde gibt es keine erspriessliche Entfaltung der kollektiven, der genossenschaftlichen Selbsthilfe!«

Die gedankentiefen Darlegungen fanden sehr dankbare Zuhörer. Die anschliessenden Anträge auf Genehmigung von Rechnung und Bilanz, vorgetragen durch den verdienten Aufsichtsratspräsidenten Richard Käufeler, wurden diskussionslos genehmigt und leiteten über zur Verabreichung des traditionellen Gratis-»Zobigs«. Mehrere, durch den ad hoc gebildeten Männerchor wirkungsvoll vorgetragene Lieder trugen zur Bereicherung dieser uns allen lieb gewordenen Tagung bei. Mit allseitiger Dankabstattung konnte der Versammlungsleiter die sehr anregend verlaufene Generalversammlung schliessen. s.

Verdienten Raiffeisenmännern zum Andenken

Pfyn (TG). Schon zum zweiten Male innert Jahresfrist muss unsere Raiffeisenkasse Totenklage erheben um einen ihrer Getreuesten, die schon an ihrer Wiege gestanden. Im März 1950, kaum einen Monat nach der Generalversammlung, schloss, von einem Herzschlag getroffen, unser verehrter Präsident und Mitbegründer, Ernst Blunier, die Augen, und wenige Tage vor der diesjährigen Versammlung, die bereits anberaumt war, trugen wir am 14. Februar unsern ersten und bisher einzigen Kassier, Adolf Rechberger, zu Grabe. Seit dreissig Jahren hat er in vorbildlicher Weise seines Amtes gewaltet. Als junger strebsamer Mann, der sich durch eigene Tüchtigkeit emporgearbeitet, und sich die Achtung seiner Mitbürger erworben, wurde der Verstorbene vom oben Genannten zum ersten Verwalter der neuen Raiffeisenkasse vorgeschlagen, und gewählt. Was für ein guter Griff das war, und wie sehr der also Erkorene das in ihn gesetzte Vertrauen gerechtfertigt hat, dafür sind die drei Jahrzehnte Geschichte unserer Darlehenskasse, mit ihrem fortwährenden Aufstieg und Ausbau, das schönste und greifbarste Zeugnis. Adolf Rechberger arbeitete sich rasch und sicher in seine neue Aufgabe ein, und war sofort mit ganzer Seele dabei. Auf ihn kam es ja, abgesehen von der damals noch nicht überall erkannten Zweckmässigkeit und Güte der Raiffeisenkassen, am meisten an, ob das neugesetzte Pflänzchen im Dorfe bald feste Wurzel fassen, und sich einem jungen Baume gleich kräftig entwickeln könne, war er doch der Hauptpfleger desselben und sein ständiger Repräsentant nach aussen. Wenn es so gekommen ist, und die Kasse im letzten Rechnungsjahr des verblichenen Betreuers mit einem Reingewinn von über Fr. 12 000.— abschliessen kann, dann verdankt sie dies, bei aller Anerkennung der Arbeit der übrigen Funktionäre, doch zu allermeist dem unermüdlichen Einsatz des verantwortlichen Kassiers. Dieser nahm alles wahr — wir denken etwa an die grosszügige Handhabung der Kassastunden — um ihr das Zutrauen und den Zuspruch der Mitbürger zu erwerben, und die finanzielle Entwicklung des Instituts zu fördern. Dass er für diese Aufgaben ein gutes sicheres Auge und ein festes Wollen besass, zeigt der heute erreichte Stand, wie auch die Tatsache, dass Adolf Rechberger auch zur Mitarbeit in andern wichtigen Belangen der Gemeinde berufen wurde. Wir erwähnen nur die evangelische Armen- und Kirchenpflege, die paritätische Pflegschaft, die ihm Jahrzehnte lang anvertraut waren, wie auch verschiedene Korporationen ihn in ihre Dienste nahmen. Ueberall war der Verstorbene, der mit seiner Zeit gut zu haushalten wusste, zu Rat und Tat bereit. Er blieb dabei nicht nur der kühle Rechner, sondern verband auch ein verstehendes Herz damit, das die Nöte und Kümmernisse des kleinen Mannes und vom Schicksal Getroffenen mit Anteilnahme verfolgte. Dabei war er in allen seinen Beamtungen von einer ausgeprägten Gewissenhaftigkeit, die manchmal fast an Aengstlichkeit grenzte, und so nicht nur Selbstkontrolle übte, sondern auch Fremdkontrolle zum eigenen Nutzen wünschte. Auf äussere Aufmachung gab Adolf Rechberger, der zeitlebens der einfache schlichte Mann blieb, und als biederer Thurgauer die Pflicht über alles stellte, nicht viel. Es wäre aber sein Bild nicht abgerundet, ja entbehrte des leuchtenden Goldgrundes, wenn wir nicht auch daran erinnern wollten, dass der Heimgegangene ein wirklich gläubiger Christ war, der mit seinem Herrgott rechnete, und ihm sich verantwortlich fühlte. Durch ein längeres Leiden geläutert, das ihn noch, so lange sein Zustand es erlaubte, weiter mit dem Wohl und Wehe der Kasse verband, von der er sich nur schwer löste, ging er ein zu seinem himmlischen Herrn, der als gerechter Zahlmeister ihm, dem treuen Knechte und Verwalter, den Denar des ewigen Lebens nicht vorenthalten wird. —ö—

Mitteilungen aus der Sitzung des Verwaltungsrates der Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes

Unter dem Vorsitz von Verbandspräsident, Nationalrat Dr. G. Eugster, versammelte sich am 1. März im Verbandsgebäude in St. Gallen der Verwaltungsrat unserer Bürgschaftsgenossenschaft zur Entgegennahme der Jahresrechnung 1950.

Geschäftsführer Direktor Egger erstattete einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit dieser Institution im abgelaufenen Geschäftsjahre. Mit 199 wurde die bisher höchste Zahl von Gesuchen eingereicht, die zusammen mit den 16 pendenten Fällen aus dem Vorjahr eine Bürgschaftsübernahme für Fr. 1 396 618.— wünschten. 168 Gesuchen wurde ganz oder teilweise entsprochen für einen Betrag von Fr. 977 658.—. Das gesamte Bürgschafts-Engagement per Ende 1950 beträgt in 693 Posten Fr. 3 389 108.—.

Die Jahresrechnung erzeigt einen Einnahmen-Ueberschuss von Fr. 37 894.93. Zur Verzinsung der Geschäftsanteile mit 2 Prozent werden Fr. 14 502.— benötigt. Mit der Zuweisung des restlichen Betrages von Fr. 23 392.92 an die Reserven für Bürgschafts-Risiken übersteigen diese den Betrag von Fr. 100 000.—. Rechnung und Bilanz wurden einstimmig genehmigt. Die bisherige erfreuliche Entwicklung des Instituts ermöglicht ihm bereits eine respektable finanzielle Stärkung, welche die Leistungsfähigkeit erhöht. Der Verwaltungsrat beschloss daher, die Prämienansätze mit Wirkung ab 1. April um 20 % zu senken, d. h. von 1 % auf 0,8 % für reine Bürgschaften und von 0,5 % auf 0,4 % für Bürgschaften in Verbindung mit anderweitiger Garantie.

Die Generalversammlung wurde in Verbindung mit dem Verbandstag vom 29./30. April nach Genf anberaumt.

Direktor Egger trat als Geschäftsführer zurück und der Vorsitzende dankte ihm für die vorbildliche Betreuung dieses jun-

gen Verbandszweiges. An seine Stelle wurde Dr. Edelmann zum neuen Geschäftsführer gewählt.

Zugleich genehmigte der Verwaltungsrat noch eine Reihe Bürgschaftsgesuche und gab dem Wunsche Ausdruck, dass die Genossenschaft durch weiterhin rege Beanspruchung ihre Dienstleistungen im Schosse des schweizerischen Raiffeisenverbandes weiter zu steigern vermöge.

Vermischtes

Die Zuckerrübenernte 1950 ergab eine Ablieferung an die Zuckerfabrik Aarberg von 240 000 Tonnen, gegen rund 200 000 Tonnen in normalen Jahren. Erst am 23. Januar konnte die Zuckerfabrik die Zuckerrübenkampagne abschliessen, die diesmal 114 Tage, statt wie üblich 70 bis 80 Tage, gedauert hat. Der Zuckergehalt der Rüben erwies sich im Jahre 1950 allerdings mit durchschnittlich nur 13,15 % (14,48; 15,8; 16,35 % in den drei Vorjahren) als sehr niedrig, was auf das starke Auftreten der Blattfleckenkrankheit als Folge des anhaltend föhnigen und schwülen Wetters zurückgeführt wird.

Nach den **Handelsregistereintragungen im Jahre 1950** haben die darin aufgeführten Unternehmungen um 3390 auf 129 866 zugenommen. Mit Ausnahme der Vereine, die eine Reduktion um 3 auf 1396 erfahren haben, hat die Zahl der Gesellschaften aller anderen Rechtsformen zugenommen. Die Zahl der Einzelfirmen ist um 2304 auf 70 728, der Kollektivgesellschaften um 69 auf 9920, der Kommanditgesellschaften um 92 auf 3361, der Aktiengesellschaften und Kommanditaktiengesellschaften um 563 auf 21 303, der Gesellschaften mit beschränkter Haftung um 49 auf 1398, der Genossenschaften um 31 (wovon 22 Raiffeisenkassen) auf 12 256 und der Stiftungen um 255 auf 7620 angestiegen.

Die **Wohnbautätigkeit** ist ohne staatliche Subventionen grösser als je. Bekanntlich hat das Schweizervolk zu Beginn des Jahres 1950 die weitere Subventionierung des Wohnungsbaues abgelehnt. Die Kommission für Konjunkturbeobachtung berichtet über die Wohnbautätigkeit im Jahre 1950 (erschienen in der Februarnummer der »Volkswirtschaft«): Im Jahrestotal wurden in den 33 Städten 12 879 Wohnungen neu erstellt (im Jahre 1949: 9900) und für 16 982 Wohnungen Baubewilligungen erteilt (1949: 15 370). Damit erreicht die Jahresproduktion an städtischen Wohnungen pro 1950 nahezug den Rekordstand des Jahres 1932 (13 230), und die Zahl der Wohnbaubewilligungen übertrifft alle bisherigen Jahresresultate.

Die Bundesräte der schweizerischen Eidgenossenschaft

Unsere oberste Landesbehörde besteht bekanntlich aus sieben Mitgliedern. Der im letzten Herbst gewählte Josef Escher ist der 65. Bundesrat seit der Gründung unseres Bundesstaates im Jahre 1848.

Unsere 65 bisherigen Bundesväter rekrutieren sich aus den einzelnen Kantonen wie folgt: An erster Stelle steht der Kanton Waadt mit 11: Druey 1848—1855, Fornerod bis 1867, Ruffy Vater bis 1869, Cérésole bis 1874, Ruchonnet 1881 bis 1892, Ruffy Sohn bis 1899, Ruchet bis 1912, Décoppet bis 1919, Chuard bis 1928, Pilet bis 1944, Rubattel seit 1948. Mit 10 Vertretern folgt der Kanton Zürich: Furrer 1848—1861, Dubs bis 1872, Scherrer bis 1878, Hertenstein bis 1888, Hauser bis 1902, Forrer bis 1917, Haab bis 1929, Meyer bis 1938, Wetter bis 1943, seither Nobs. Der Kanton Bern weist 7 Vertreter auf: Ochsenbein 1848—1854, Stämpfli bis 1863, Schenk bis 1895, Müller bis 1919, Scheurer bis 1929, Minger bis 1940, seither von Steiger. Neuenburg stellte 5 Bundesräte: Borel 1872—1875, Droz 1875—1892, Comtesse 1899—1912, Perrier 1912—1913, Petitpierre seit 1945. Je vier Vertreter kommen aus dem Kanton Solothurn: Munzinger 1848—1855, Hammer 1875—1890, Obrecht 1935—1940, Stampfli 1940 bis 1947; Tessin: Franscini 1848—1857, Pioda 1857—1864, Motta 1911—1940, Celio 1940—1950. Je 3 Bundesräte fallen auf die fünf Stände: Luzern: Knüsel 1855—1875, Zemp 1891—1908, Schobinger 1908—1911; St. Gallen: Näff 1848—1875, Hoffmann 1911—1917, Kobelt seit 1940; Aargau: Frey-Hérosé 1848—1866, Welti 1866—1891, Schulthess 1912—1935; Thurgau: Anderwert 1875—1881, Deucher 1883—1912, Häberlin 1920—1934; Genf: Challet-Vénel 1864—1872, Lachenal 1892—1899, Ador 1917—1919. Je zwei die Kantone: Basel: Frey 1890—1897, Brenner 1897 bis 1911; Graubünden: Bavier 1879—1883, Calonder 1914—1920. Es bleiben 5 Kantone mit Einer-Vertretung: Glarus: Heer 1875—1879; Zug: Etter seit 1934; Freiburg: Musy 1919—1934; Appenzell A. Rh.: Baumann 1934—1940; Wallis: Escher ab 1950.

Noch nie eine Vertretung im Bundesrat hatten bis heute die Kantone bzw. Halbkantone Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Appenzell I. Rh. und Schaffhausen.

Mys Dörfli

Mys Dörfli isch my Heimet,
s isch bettet am Paßwang. —
Was i sym Grund het keimet,
bliebt treu mir s Läbe lang. —

Gits ächt e schönre Morge,
as i mym Guldetal?!
Me gspürt si frei vo Sorge
und ledig aller Qual! . . .

Me goht as Tagwärk ane,
gseht d Sunn' am Himmel stoh . . .
Sie tuet eim glychsam mahne:
Lo s Frohsy nie lo goh! — —

Und chöme dunkli Stunde —
hesch Arbeit zech und schwer . . .
es schloht dr keini Wunde,
treischs immer Gottes z Ehr! —

Bi au i d Frömdi gange,
ha gsuecht no Neuem dört.
Do . . . hets my lehre blange . . .
ha d'Glogge albe ghört! — — —

Sie heimy heiwärts zoge,
ha d Bärge doch so gärn!
D Wält het mer z wildi Woge,
und d Liebi liet so färn . . .

Mit dir, mit dine Wälder,
mueß i verbunde sy!
Die grüene Matte, d Fälder,
bedüte: z friede sy!! — —

Susanne Jäggi, Mümliswil.

Zum Nachdenken — und — zur Tat

»Es muss wieder gespart werden. Sinn und Gewohnheit für diese Art Vorsorge müssen wieder gepflegt und zur Entfaltung gebracht werden. Auch in den weniger begüterten Schichten. Zum Sparen braucht es heute Mut. Tausenderlei Versuchungen locken: Bequemlichkeit, Genuss, Vergnügungen und Luxus. Wer könnte zweifeln, dass das Sparen die Einheit der Familie festigt, ihr Würde verleiht und das Glück trauter Häuslichkeit beschert! Der häusliche Herd wird damit wieder zum Brenn- und Mittelpunkt der Familie mit seinen gesunden Freuden, seinem stillen Leuchten und seinem trauten Glück.«

Papst Pius XII. an das Personal der Sparkasse der Stadt Rom anlässlich einer Audienz.

Notizen

Wie uns die zahlreichen Dankesschreiben bezeugen, hat die Zustellung des Bildes Dir. Heubergers an die Kassen allseits Anerkennung gefunden. Wir danken für die unserem verstorbenen Direktor bekundete Wertschätzung und die ihm auch an den Generalversammlungen überall zum Ausdruck gebrachte Hoch-

achtung. Kassen, die ein zusätzliches Exemplar des Bildes (gerahmt oder ungerahmt) wünschen, können dieses, solange Vorrat, durch das Sekretariat des Verbandes beziehen.

Korrektur

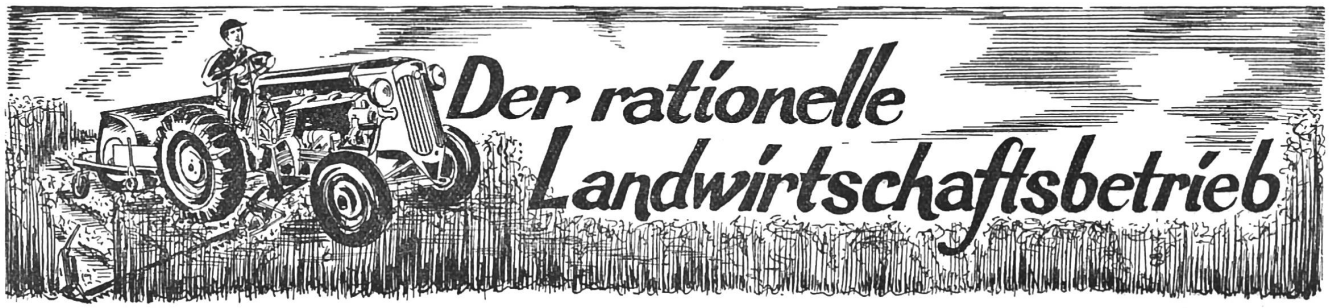
Im Artikel »Die erste Revision der AHV und ihre Auswirkung« in Nummer 2 vom 15. Februar 1951 unseres Blattes hat sich ein Fehler eingeschlichen. Im ersten aufgeführten Beispiel ist irrtümlicherweise das anrechenbare Erwerbseinkommen für die Berechnung der AHV-Rente auf Fr. 3170.— statt auf Fr. 3070.— (¾ des Einkommens von Fr. 4105.—) festgesetzt worden. Das Ehepaar erhält demzufolge nicht nur eine Rente von Fr. 830.—, sondern von Fr. 930.— pro Jahr. Wir bitten, diesen Fehler zu korrigieren.

Humor

In der guten alten Zeit kam ein Appenzeller in eine Münchner Bierhalle und bestellte sich ein grosses Münchner Bier. Die Kellnerin brachte ihm das Bier und stellte es auf einen Bieruntertteller. Der Appenzeller trank das Bier und verzehrte auch den Kartonteller. Als die Kellnerin sah, dass er leergetrunken, fragte sie ihn, ob er noch ein Bier trinke. »Ja«, sagte der Appenzeller, »chönt mer gad no äs bringe, aber damol ohne Flade!«

Anmerkung der Redaktion

Leider war es nicht möglich, alle bereits eingetroffenen Versammlungsberichte zu veröffentlichen. Mit Rücksicht auf den starken Stoffandrang werden wir aber Ende dieses Monats eine zusätzliche Nummer unseres Verbandsorgans herausgeben.



Heimelige

2-Zimmer-Aussteuer

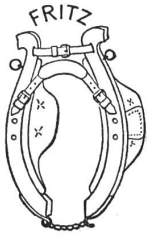
mit schönem **Heimatstil-Schlafzimmer** samt Bettinhalt, dazu die gefällige **Wohn-Eßstube** mit Buffet, Tisch, 4 Stühle, nebst kompl. **Küche**, zum Reklamepreis von nur **Fr. 2390.—**.
Unverbindl. Besichtigung und Beratung.

Jaermann-**MÖBEL AG** / **Nauenstr 37, Basel**

Für Ihren Viehzug

den bestbekannten, garantiert gutsitzenden

Spezial-Viehkummet »FRITZ«

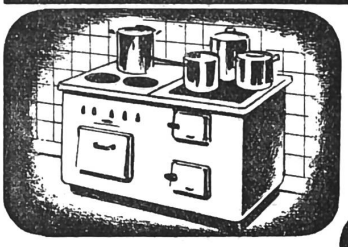


der jedem Stück Vieh, vom Rind bis zum schweren Zugochsen angepasst werden kann. Erstklassiges Material, solide, saubere Arbeit verbürgen für Qualität.

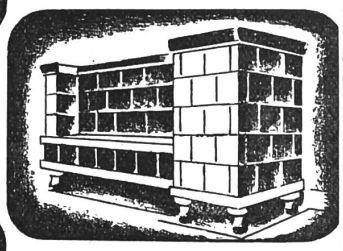
Preise:
Kummet allein Fr. 65.—
Mod. Aargau (leichte Ausführung) Fr. 98.-
Mod. Bern (schwere Ausführung) Fr. 162.-
Mod. Uri (für Berggegend, ein- und zweispännig) Fr. 146.-
WUST inbegriffen

Hch. FISCHER, Sattlerei, ETZGEN (Aargau)
Telephon (064) 7 41 39

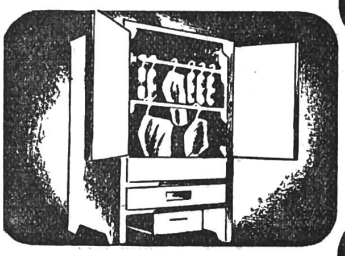
SEIT ÜBER 50 JAHREN PETER



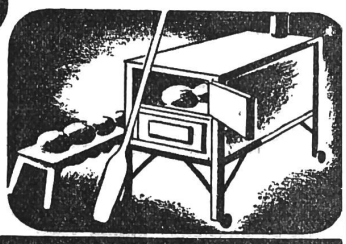
Peter- und Tiba-Holzsparherde in verschiedenen Grössen, auf Wunsch mit Boiler oder elektr. kombiniert, besonders geeignet zum Heizen der Sitzkunst.



Kachelöfen, zum Backen, als Warmluft- oder Zentralheizung, nach persönlichen Wünschen und baulichen Verhältnissen.



Rauchkammern für Sägemehlfeuerung oder Kaminanschluss. Bestbewährte, einfache Konstruktion zum Räuchern und Aufbewahren.



Transportabler Backofen, spart Platz und braucht wenig Holz — 1 Welle reicht für 8—10 Brote.

Wir senden Ihnen gerne unsere Prospekte und beraten Sie kostenlos.

KONRAD PETER AG. LIESTAL

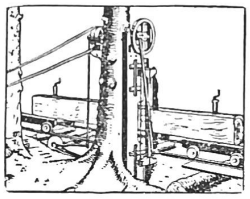
HBP das natürliche Waschmittel wäscht leichter und 50% billiger

HBP pflegt die Wäsche schont die Hände

Verlangen Sie Prospekt und Offerte bei
P. Hämmerli & Co., Basel
Tel. 5 79 74

Verwechslung

Am Unterverbandstag der Raiffeisenkassen des Berner Oberlandes vom 26. November 1950 in Oey-Diemtigen sollen zwei Schirme verwechselt worden sein. Wer also nicht mehr seinen mitgebrachten Schirm, sondern einen andern (auch wenn dieser schöner ist) nach Hause genommen hat, ist ersucht, dies dem Präsidenten des Unterverbandes, Herrn E. Müller, Kassier der Darlehenskasse Därstetten, zu melden.



Transportable

Gatter-sägen

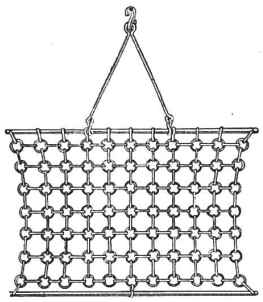
zum Schneiden von Bauholz und Brettern, erbaut nach jahrzehntelangen Erfahrungen im Sägebau. Konstruktionen mit Ober- oder Unterantrieb. Stationäre Seitengatter mit schwerem Parallelblockwagen und Schnellspannblockhalter, Horizontalgatter, Bauholzfräsen in verschiedenen Ausführungen. Ferner Wasserrad- und Turbinenanlagen.

GEBR. MÜLLER
Maschinenbau, Sumiswald (Bern)

Himbeerpflanzen

aus jungen Beständen — Verbesserte Winklers Sämling, beste Ertragssorte, gesund und gut bewurzelt. **Per 50 Stück Fr. 8.—, per 100 Stück Fr. 14.—, per 1000 Stück Fr. 120.—** (plus Porto und Verpackung zu Selbstkosten). Jeder Sendung liegt eine Pflanzanleitung kostenlos bei.

J. Küng, zum Tobelacker Nr. 8, Beerenkulturen
Schwellbrunn (App.) (Vormals G. Halter, Teufen)



Landwirte urteilen über die bekannte

»BERGELLER« WIESENMISTEGGE

»Ich bin mit der **Bergeller** Wiesenmistegge **sehr zufrieden, durch das feine Einreiben hat es eine sehr dichte Grasnarbe gegeben,** auch andere Landwirte haben Interesse daran.« L. C. Duvin.

Allein in Graubünden über 600 »Bergeller« Wiesenmisteggen in Betrieb!

Bitte Referenzliste und Prospekt verlangen

Oscar Prevost, Eisenhandlung
THUSIS (Grb.) Tel. (081) 5 51 34

Verband landwirtschaftl. Genossenschaften des Kantons St. Gallen und benachbarter Gebiete

U F A - Mischfutter der Verbände für das Milchvieh, die Kälberaufzucht und die Schweinenaufzucht und -mast.

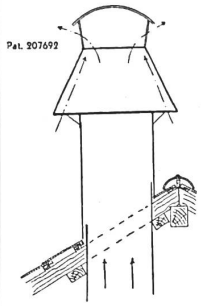
S E G - Futtermischungen für die Hühnerhaltung.

Saatgetreide, feldbesichtigtes und im Ertrag erprobtes Inland- und Importsaatgut.

Saatkartoffeln in- und ausländischer Provenienz bewährtester Sorten.

Klee- und Grassamen sowie die zweckmässigen Mischungen.

Bestellungen sind an die örtlichen landwirtschaftlichen Genossenschaften, die Verbandsniederlassungen oder direkt an das Verbandsbureau St. Gallen, Teufenerstrasse 2, Tel. 3 32 32, zu richten.



Frische, reine Luft
für Ihre Tiere!
Stallentlüftungen
mit den pat. „Walt"-Entlüftungs-Rohren gewährleisten beste Dauerdurchlüftung der Ställe. Kein Dämpfen mehr im Futtertenn! Schriftliche Garantie. Beste Referenzen.

A. Walt, Entlüftungsanlagen
Rudenwil am Nollen
Telephon (073) 4 92 65

Werben Sie für neue Abonnenten des Schweizerischen Raiffeisenboten

Klein-bandsägen

geeignet für Landwirte. Rollen-Durchm. 46 cm. Preis **Fr. 320.—** franko. 8 Tage auf Probe.

G. Engel / Zäziwil
Mech. Werkstätte (Bern)

..Racine.. Wurzel-Tee

Es gibt keinen wirksameren Tee bei
Arthritis und Rheumatismen
Ein Versuch überzeugt.
In Apotheken und Drogerien oder bei
Büchler & Co. Niederteufen

Baumwachs
Bärtschi
60 Jahre bewährt - Ueberall erhältlich

Legen Sie Wert auf **Qualität,** dann kaufen Sie den

Teppich
im Spezialgeschäft

Reinwollene Handweb- und Berberteppiche

Resten-Teppiche

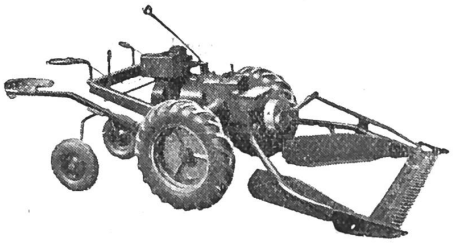
aus Ihren ausgetragenen Kleidern, Tricotagen etc.

Teppichweberei Lenzburg
ROB. HUGGENBERGER
Bachstraße 213, Telephon (064) 8 13 26

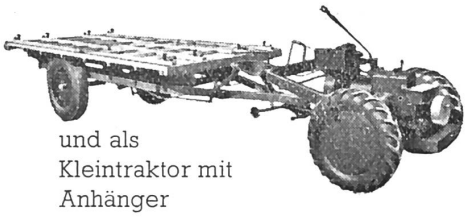
Nur echtes SUWOLIN
ist —, war — und bleibt ein gutes
SCHWEINEHEILMITTEL

Dasselbe ist mehr wert als es kostet!
Anwendbar bei **Krämpfigkeit** m. **Rheuma,** bei **Schnüffeler** mit Verdauungsstörung, bei **Durchfall** m. Fressunlust. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Hersteller: Karl Schweizer-Müller, Urnäsch
Tel. (071) 5 82 78

Der
SCHEER
Motormäher bewährt



als Motormäher



und als
Kleintraktor mit
Anhänger

der große
ERFOLG

Er bietet mit seinem Differentialgetriebe und mit seiner zweckmäßigen Konstruktion wesentliche Vorteile

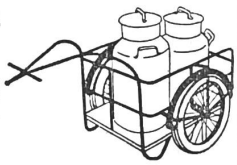
Verlangen Sie unsern ausführlichen Prospekt
Ernst Scheer AG Herisau
Gegründet 1855 Telephon (071) 5 19 92

Probieren auch Sie unser
Ia. Magenbrot
per kg Fr. 4.30
500 g Fr. 2.35
u. unsere feinen frischen
Biskuits
absolut bruchfrei, per kg Fr. 4.50, 500 g Fr. 2.50
Versand per Nachnahme
Versandhaus Star
Spittelerstraße 8
St. Gallen O
Tel. (071) 3 31 75

Kalberkühe
sowie Kühe und Rinder, die nicht mehr aufnehmen wollen, reinige man mit dem
Lindenbast-Reinigungstrank
MM (IKS-Nr. 10175)
Über 20jährige Erfahrung im eigenen Viehbestand; ein zweites Mal Führen kenne ich nicht mehr. Das Paket zu Fr. 2.— versendet
Fr. Suhner, Landwirt, Herisau
Burghalde

«Croskill»-Ackerwalzen
bestbewährtes System «GF»-Gußeisen mit Luft- oder Vollgummibereifung, liefert solange Vorrat ohne Preisaufschlag
RUDOLF OTT / BASADINGEN
Mechanische Werkstätte / Landmaschinen
Tel. 6 61 51

Velo-Anhänger
speziell für den Landwirt, formschön, solid und zu günstigen Preisen
Milchkannen und Brenten



Verlangen Sie bitte Prospekt mit Preisliste
A. Forster, Mörschwil / SG

Inserieren bringt größten Erfolg

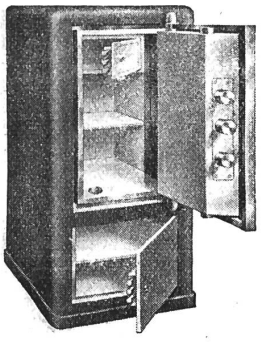
Dünnwandige
BRUNNEN-TRÖGE
aus Eisenbeton, 1 bis 4 m lang. Lieferung per Bahn oder per Auto
GEBR. BIASOTTO
Baugeschäft
Urnäsch
Bitte Offerte verlangen
Garantiert erstklassige Ausführung
30jährige Erfahrung

Echte Saverner Schleifsteine
beziehen
Sie vorteilhaft bei
A. Schmidhauser
EISENWAREN
Neukirch / Egnach
Tel. (071) 6 61 22

Tessiner **RESTENTEPPICHE**
webe ich aus Ihrem Material nach speziellen Wünschen und Maßen, in dicker, erstklassiger Qualität. Verlangen Sie bitte meinen neuesten Prospekt
Hermann Heberlein, Lugano-Pregassona
Tessiner Handweberei, Tel. (091) 2 32 47

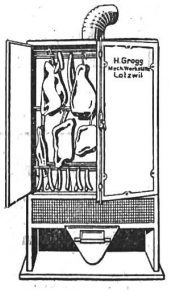
KRONI
Ein
Futterzusatz, der
Ihnen
hilft mehr zu
verdienen

Herstellerin:
Locher & Co., Altstätten / SG.

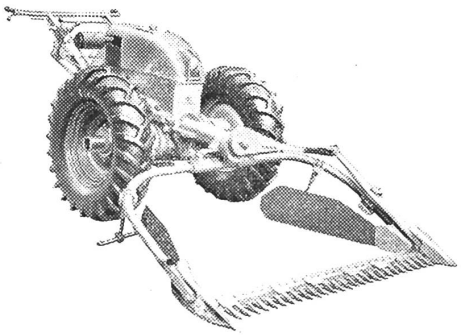


Feuer- und diebessichere
Kassen-Schränke
modernster Art
Panzertüren / Tresoranlagen / Aktenschränke
Bauer AG • Zürich 6
Geldschrank- und Tresorbau
Lieferant des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen

FLEISCHRAUCHKAMMER
»Perfekt«



zum Räuchern und Aufbewahren von Fleisch- und Wurstwaren.
Verlangen Sie bitte Prospekt und Preisliste
H. Grogg's Erben & Cie.
Mechanische Werkstätte und Ofenbau
LOTZWIL (Bern)
Tel. (063) 21571



MOTRAC

Einachstraktormotormäher

technisch um Jahre voraus.

Drei verschiedene Modelle — alle drei 100 % schweizerische Qualitätsmaschinen

in Preis und Leistungsfähigkeit unübertroffen!

MK- 5 oder 6 PS, 2- oder 4-Takt MAG-Benzinmotor, Mittelantrieb oder Einmahdportalbalken, 3 Vorwärts- und 1 Rückwärtsgang, Einhebel-Automobilschaltung, Ackerprofilpneu 5.00 x 12". Idealer Kleintraktor-Motormäher zum Eingrasen und für Berggelände. Gewicht ca. 270 kg.

M- 8 PS, 2- oder 4-Takt MAG-Benzinmotor, Einmahdportalbalken, 3 Vorwärts- und 1 Rückwärtsgang, Ackerprofilpneu 5.00 x 16". Seit 15 Jahren als unverwüstliche Mehrzweckmaschine für Mäh-, Zug- und Pflugarbeiten unübertroffen. Gewicht ca. 350 kg.

MG- 10 PS, 4-Takt Universal-Benzinmotor, Einmahdportalbalken, 3 Vorwärts- und 1 Rückwärtsgang, eingebauter Scheinwerfer, Zapfwellen vorn und hinten, Ackerprofilpneu 7.50 x 16". Gewicht ca. 470 kg.

Der zugstarke Einachstraktor und wendige Motormäher in einer Maschine vereint.

Alle Modelle mit kräftigem Differentialgetriebe und Differentialsperre, Einzelradbremsen und Radspurverstellung lieferbar.

Dazu die bewährten Zusatzgeräte

Kartoffelgraber, Getreideableger, Seilwinde, Baumspritze, Wendepflug.

Verlangen Sie Vorführungen, Preislisten, Prospekte durch Ihren Rayonvertreter oder direkt durch die

MOTRAC-WERKE AG ZÜRICH 48 Altstetterstraße 120 Tel. (051) 52 32 12

Occasion

Günstig zu verkaufen: schönes, modernes, neuwertiges

Nussbaum-Schlafzimmer

(neuer Bettinhalt) Preis nur **Fr. 2250.–**
Daselbst günstig schönes Wohnzimmer (Eichen) Preis nur **Fr. 850.–**

Bern Tel. (031) 2 94 66

Den Transport besorgen wir!

Berücksichtigt bei Ihren Einkäufen die Inserenten dieses Blattes

Einrichtung und Führung von Buchhaltungen
Abschlüsse und Revisionen
Ausarbeitung von Statuten und Reglementen
Beratung in sämtlichen Steuerangelegenheiten

Revisions- und Treuhand AG **REVISA**

St. Gallen,	Poststraße 14
Luzern,	Hirschmattstraße 11
Zug,	Alpenstraße 12
Fribourg,	42, Chemin St-Barthélemy
Chur,	Bahnhofstraße 6

Chronische Leiden

PROSTATA-LEIDEN (Beschwerden beim Wasserlösen), Magen- und Darmleiden (auch Geschwüre), Frauen-Leiden, Leber- und Nierenleiden, Nerven-Entzündungen, Gicht, Rheuma werden ohne Operation mit Erfolg behandelt im

Kurhaus Brunau, Zürich Brunaustr. 15, Tel. (051) 25 66 50

Schriftleitung: Dr. A. Edelmann